57. Jahrgang. № 291.

Montag, 21. Oktober 1912.

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Druck und Verlag von Liepsch & Reichardt in Dresden.

Bezugs-Gebühr vierteljährl. für Dresden bei täglich zweimaliger Zutragung (an Sonn- und Montagen nur einmal) 2,50 M., durch auswärtige Kommissionäre bis 3,50 M. Bei einmaliger Zustellung durch die Post 3 M. (ohne Bestellgeld). Die den Lesern von Dresden u. Umgebung am Tage vorher zugestellten Abend-Ausgaben erhalten die auswärtigen Bezieher mit der Morgen-Ausgabe zusammen zugestellt. Nachdruck nur mit deutlicher Quellenangabe („Dresd. Nachr.") zulässig. — Unverlangte Manuskripte werden nicht aufbewahrt.

Telegramm-Adresse: Nachrichten Dresden.
Fernsprecher: 11 • 2096 • 3601.

Anzeigen-Tarif. Annahme von Ankündigungen bis nachm. 3 Uhr, Sonntags nur Marienstraße 38 von 11 bis 1/2 1 Uhr. Die einspaltige Grundzeile (ca. 8 Silben) 30 Pf., Familien-Nachrichten aus Dresden 25 Pf.; die zweispaltige Zeile auf Textseite 75 Pf., die zweispaltige Reklamezeile 1,50 M. — In Nummern nach Sonn- und Feiertagen die einspaltige Grundzeile 35 Pf., Familien-Nachrichten aus Dresden die Grundzeile 30 Pf. — Auswärtige Aufträge nur gegen Vorausbezahlung. — Jedes Belegblatt kostet 10 Pf.

Hauptgeschäftsstelle: Marienstraße 38/40.

Für Feinschmecker: Lobeck's Fondant-Chocolade, Rahm-Chocolade, Bitter-Chocolade per Tafel 50 ₰; Cacao per 1/2 Kg. Dose 2,40 M.; Dessert per Carton 2, 3 u. 4 M. Marke: Dreiring.

RAUM KUNST „Raumkunst" Dresden-A., Viktoriastrasse 5/7. Die historische Abteilung im Erdgeschoss und der Halle enthält: Stilmöbel — Antiquitäten — Kunstgegenstände. Im II. u. III. Stockwerk befindet sich die Ausstellung von modernen Möbeln. Brautausstattungen. Innenarchitektur.

Gummi- Schläuche, Platten, Schnüre, Ringe, Klappen, Puffer, Walzen, sowie alle Maschinenbedarfs-Artikel wie: Stopfbüchsen-Packungen, Selbstöler, Wasserstandsgläser, Maschinenöle en gros liefern in besten Qualitäten billigst en detail. Gummi- u. Asbest-Compagnie Reinhard Stichler & Böttger, Dresden, Wettinerstr. 8.

Die Feuerwehr in Tätigkeit! Ueberaus humorvolle Ausstellung im Schaufenster des Spielwarenhauses B. A. Müller, Königl. Sächs. Hoflieferant, Prager Str. 32/34.

Heinr. Meyers Mediz.-Dorsch-Lebertran von Kindern gern genommen. Flasche 0,50 Mk., 1,– Mk., 1,75 Mk. u. 3,– Mk.

Meyers Lebertran-Emulsion unter Zusatz von phosphorsauren Salzen. Flasche 2 Mk. Versand nach auswärts.

Königl. Hofapotheke DRESDEN-A., Georgentor.

Für eilige Leser.

Mutmaßliche Witterung: Mild, zeitweise Regen.

Se. Majestät der König besuchte gestern die Leipziger Rennen.

Der Ballon „Berlin II" geriet gestern in eine Gewitterbö und explodierte; der Führer Ingenieur Gericke und der Mitfahrer Stiehler verunglückten tödlich.

Der österreichisch-ungarische Botschafter in Konstantinopel soll der Pforte mitgeteilt haben, seine Regierung werde eingreifen, um die Besetzung des Sandschaks durch Serbien und Montenegro zu verhindern, falls die Türkei hierzu nicht imstande sei.

Vom Kriegsschauplatz.

Die bisherigen Nachrichten vom Kriegsschauplatze enthalten noch keine wichtigen Ereignisse militärischer Natur, die irgendwie entscheidenden Charakter trügen. Festzustellen ist nur, daß jetzt auch an der griechischen Grenze, also auf der ganzen Linie gekämpft wird. Die montenegrinischen Siegesnachrichten sind wegen der zum Bramarbasieren besonders neigenden Eigenart dieses Bergvolkes nach wie vor mit größter Vorsicht aufzunehmen. Die Erfolge der Bulgaren auf ihrem Anmarsch gegen Adrianopel beweisen gar nichts gegen die Tüchtigkeit der türkischen Truppen, weil die Türken dort noch keine genügende Heeresmacht konzentriert haben und deshalb keinen Wert darauf legen, die dortigen Stellungen jetzt zu halten. Im übrigen ist es zurzeit noch sehr schwer, sich aus den zahlreichen verworrenen und widersprechenden Nachrichten, die im Anfangsstadium des Krieges über die Lage auf den verschiedenen Anmarschlinien der kämpfenden Heere vorliegen, ein übersichtliches Bild zu machen. Die strategische Absicht der Türken muß offenbar zunächst darauf gerichtet sein, gegen die gegnerischen Hauptkräfte allerseits entscheidende Schläge zu führen, ehe sie imstande sind, sich zu vereinigen. Es begreift sich daher auch, daß über den türkischen Operationsplan noch gar nichts verlautet, weil die strengste Geheimhaltung hier die Vorbedingung des Erfolges ist.

Bei den Meldungen über stattgehabte Kämpfe ist nicht immer zu erkennen, ob es sich um reguläre Truppen oder um die bekannten Banden handelt, deren Weizen natürlich jetzt auch wieder blüht. Besondere Aufmerksamkeit ist den serbischen Meldungen zu schenken, weil es sich dabei um den Sandschak Nowibasar handelt. Nach diesen serbischen Berichten rücken die Serben immer tiefer in Altserbien hinein, haben sie bereits Prischtina eingenommen und sehen sogar der Vereinigung mit den östlich vordringenden Montenegrinern entgegen. Ob diese Vereinigung nun im Sandschak oder unmittelbar südlich von ihm auf albanischem Gebiete sich vollzieht, wird für die tatsächliche Absperrung Oesterreichs vom Balkan ziemlich gleichbedeutend und eben deshalb für Oesterreich keine geringere Mahnung und Warnung sein. Aber jene Vereinigung wird sich anscheinend doch im Sandschak selbst vollziehen, da die Montenegriner in diesen schon östlich vorgedrungen sind, eine serbische Heeresabteilung aber unter Zivkowitsch auf Sjenitza in der Richtung auf Bjelopolje, das die Montenegriner besetzt halten, vorrückt. Wenn die Serben bereits Prischtina besitzen, dürfte der Sandschak bald sowohl abgeschnitten als auch von den Verbündeten besetzt sein.

Im einzelnen liegen folgende Meldungen vor:

Oesterreich entschlossen, einzugreifen?

Der Konstantinopeler Korrespondent der „Köln. Ztg." verzeichnet das Gerücht, daß der österreichisch-ungarische Botschafter in Konstantinopel Markgraf Pallavicini der Pforte mitgeteilt habe, seine Regierung sei gesonnen, einzugreifen, um die Besetzung des Sandschaks durch Serbien und Montenegro zu verhindern, falls die Türkei hierzu nicht imstande sei. Da vielfach von der bevorstehenden Besetzung der Sudabai auf Kreta durch England und von Bewegungen russischer Truppen im Kaukasus gesprochen werde, meinen manche Kreise, daß diese Mächte zum Schaden der Pforte auf der Bildfläche erscheinen werden. — Dieses Gerücht ist, wie das „Neue Wiener Tagblatt" auf Grund von Informationen an zuständiger Stelle erklärt, unrichtig und jeder tatsächlichen Grundlage entbehrend.

Eine Proklamation König Ferdinands.

Der König von Bulgarien richtete an die Armee eine Proklamation, in der es heißt: „Die unerhörten Leiden unserer Stammesgenossen im türkischen Reiche, die schon lange unsere Herzen quälten, haben den gerechten Unwillen unserer Nation hervorgerufen. Als die friedlichen Mittel, die darauf gerichtet waren, das Leben dieser Märtyrer, unserer Blutsbrüder, besser zu gestalten, erschöpft waren, konnten wir als treuer Dolmetsch der nationalen Aspirationen ihrem Stöhnen gegenüber nicht kalt bleiben und haben, durch unsere vielgeliebte Nation unterstützt, unserer wackeren Armee den Auftrag gegeben, die Grenze zu überschreiten und den Kampf gegen den Jahrhunderte alten Feind zu beginnen. Unser Werk ist heilig und menschlich. In diesem für das Los unseres vielgeliebten Vaterlandes bedeutungsvollen Moment sind wir sicher, daß alle Glieder der Armee von der Wichtigkeit ihrer Mission durchdrungen sein und die Hoffnungen rechtfertigen werden, die die Nation auf sie setzt. Vorwärts mit Hilfe des Rechtes und der Waffen! Der Gott der Gerechtigkeit möge unsere Rechte führen!"

Kronprinz Danilo über die Kriegsaktionen.

Der Korrespondent des „Neuen Wiener Tagblatt" wurde vom Kronprinzen Danilo, dem Befehlshaber der montenegrinischen Armee, im Hauptquartier empfangen. Der Kronprinz machte folgende Aeußerungen: „Ich bin sehr befriedigt über den bisherigen Verlauf unserer Operationen und die erzielten Resultate. Unsere Truppen haben Wunder von Tapferkeit an den Tag gelegt. Ich war häufig genötigt, anzuordnen, die Sturmangriffe einzustellen, um große Verluste zu vermeiden. Ich kann aber nicht umhin, unserm Gegner Bewunderung wegen seiner Tapferkeit zu zollen. Auch bei dieser Gelegenheit hat er in uns die Meinung bestärkt, die wir von ihm in unserem fünfhundertjährigen Kampfe mit ihm gewonnen haben. Seine heldenmütige Entschlossenheit, verstärkt durch die Verzweiflung wegen des Verlustes aller Positionen, erwartet unsere Truppen vor den Mauern von Skutari, wo wir viel zu machen und noch mehr geduldig zu ertragen haben werden." — Als der Korrespondent den Kronprinzen über die Operationen im Sandschak Nowibasar und über die endgültigen Ziele derselben befragte, gab der Kronprinz zur Antwort: „Es tut mir leid, daß ich Ihnen keine Auskunft darüber erteilen kann, denn das gehört zur Politik, mit der ich mich nicht befasse."

Weitere Grenzkämpfe.

„Ikdam" erfährt, daß die Montenegriner die Türken bei Zatrijebac angriffen und dreimal mit großen Verlusten zurückgewiesen wurden. Ein montenegrinischer Offizier und 80 Soldaten wurden gefangen genommen. Wie „Sabah" erfährt, haben die türkischen Truppen die bulgarische Grenze bei Ortaköi überschritten, wobei sich ein heftiger Kampf entspann. Die Türken überschritten die bulgarische Grenze an zwei Stellen und behaupteten ihre Positionen.

Ein abtrünniger Albanesenführer.

Wie die „Wien. Allgem. Ztg." aus authentischer serbischer Quelle erfährt, ist der Albanesenführer Issa Boljetinatz tatsächlich mit ungefähr 2000 Mann zu den Serben übergegangen. (Wiederholt.)

Eine Proklamation des Sultans an Heer und Flotte.

Eine an die Land- und Seestreitkräfte gerichtete Proklamation des Sultans besagt: „Seit Jahrhunderten hat es keinen so wichtigen Moment für unser Vaterland gegeben, wie den jetzigen. Unsere Nachbarn, mit denen wir in Frieden leben wollen, haben, über Gesetz und Gerechtigkeit sich hinwegsetzend, alle Rechte mit Füßen tretend und die Ratschläge Europas nicht achtend, uns provoziert, um den Erfolg der Bemühungen, die wir zur Aufrechterhaltung des Friedens entfaltet haben, zu vereiteln. Die ganze Nation hat mit Entrüstung die verwegene Sprache unserer Gegner vernommen und überläßt Euch die Pflicht, zu antworten. Ihr müßt diese Sprache rächen. Ihr müßt die Ehre und die Rechte meiner Regierung verteidigen und der Welt beweisen, daß die altererbten ottomanischen Tugenden unverändert geblieben sind, und daß Ihr die heldenhafte Ueberlieferung Eurer Vorfahren hoch haltet, die einst, eine kleine tapfere Schar, von Anatolien nach Europa zogen und große Landstriche eroberten mit einem Heldenmut, der die Welt in Erstaunen setzte. Euere zweite Pflicht ist, Ordnung und Disziplin zu zeigen und nicht ohne Grund oder grausam Blut zu vergießen, Greise und Frauen und Kinder gut zu behandeln und Leben und Habe der nicht bewaffneten Bevölkerung und ihre Kultstätten zu schonen. Mit jenen Unglücklichen aber, die gegen Euch kämpfen werden, nur weil sie dem Befehle ihrer Vorgesetzten gehorchen müssen, die aber in ihrem Innern den Krieg verfluchen und Euch aufrichtig die Hand entgegenstrecken wollen, müßt Ihr Erbarmen haben und vor der zivilisierten Welt, die Euch wenig kennt, beweisen, daß die Ottomanen zu den zivilisiertesten Nationen gehören. Vorwärts! Gott möge Euch zum Siege führen!"

Die neuesten Drahtberichte lauten:

Vom bulgarisch-türkischen Kriegsschauplatz.

Konstantinopel. Nach einer amtlichen Meldung stieß die türkische Flotte auf der Höhe von Warna im Schwarzen Meer auf bulgarische Torpedoboote und zwang sie, sich in den Hafen zurückzuziehen. Gegen Mittag erschienen die türkischen Schiffe vor der Stadt und beschossen dieselbe. — Die Kämpfe an der serbischen und bulgarischen Grenze dauern fort; besonders heftig wurde im Norden von Prischtina gekämpft.

Konstantinopel. Die türkische Flotte hat die Blockade der bulgarischen Küste bei Warna und Burgas etabliert.

Konstantinopel. Amtlich wird gemeldet, daß eine 1000 Mann starke bulgarische Truppenabteilung die Grenze in der Richtung auf Maltochlar, nördlich von Kirkkilisse, zu überschreiten versuchte. Türkische Truppen verhinderten das Vorgehen der Bulgaren und besetzten die den Weg beherrschenden Punkte.

Sofia. Die bulgarischen Truppen haben Mehomia in der Casa Razlog durch Bajonettangriff genommen.

Sofia. (Meldung der „Agence Télégraphique Bulgare".) Die bulgarischen Truppen besetzten um 5 Uhr nachmittags die beiden Ufer der Maritza bei Mustapha Pascha und zogen in die Stadt ein, wo große Mengen Lebensmittel und Futter vorgefunden wurden. Die Brücke über die Maritza war von den Türken leicht beschädigt worden, aber sie wurde nichtsdestoweniger zur Passage für den Train benutzt. Der Bahnhof und die Telegraphenstation waren von den Türken unbeschädigt gelassen worden. Die während des gestrigen Tages gegen Adrianopel operierenden Truppen trieben den Feind bis vor die Fortifikationslinie zurück und machten gegen hundert Gefangene. Die Truppen rücken in allen Stellungen vor. Mehrere Höhenpositionen wurden mit dem Bajonett genommen. Wie man meldet, nahmen die Türken in den Dörfern bulgarische Notabeln gefangen, für die sie ein Lösegeld verlangen. In den Dörfern Batschevo, Jakuradu, Dolno-Trag-Lische (Kaza-Razlog) wurden mehr als 400 bulgarische Bauern gefangen, geschlagen und mißhandelt. Das Dorf Malkotschlaw wurde von den Türken während ihres Rückzuges angezündet.

Sofia. Ueber fünfzig ausländische Kriegskorrespondenten werden in Sofia noch zurückgehalten und sollen erst, nachdem der allgemeine Vormarsch vollzogen sein wird, nach dem Kriegsschauplatze abgehen.

Bukarest. Die „Agence Roumaine" meldet aus Constantza, daß ein Dampfer des rumänischen Lloyd dort eintraf, der den bulgarischen Gesandten in Konstantinopel, Sarafow, an Bord hatte. Das Schiff hatte in Warna nicht anlegen können, weil die türkische Flotte die Stadt bombardierte.

Konstantinopel. Wie türkische Blätter melden, befestigen die Bulgaren die Landspitze Galata bei Warna. Einige Dörfer an der Küste wurden geräumt. In Warna ist jede Beleuchtung verboten. Die Bulgaren sollen einen Kanal graben, um ihre Flottille auf den Devno-See zu bringen.

Der Vormarsch der serbischen Armee.

Belgrad. Amtlichen Berichten zufolge hat gestern früh 6 Uhr der Vormarsch der serbischen Armee an der ganzen serbisch-türkischen Grenze begonnen. — Privatmeldungen zufolge wurde vorgestern südlich von Prepolac eine 26 Mann starke serbische Bande total vernichtet. — Die Großfürstin Jelena Konstantinowna hat das serbische Rote Kreuz benachrichtigt, daß sie sich als Krankenpflegerin nach Serbien begebe.

Belgrad. Konstantinopeler Meldungen über das Vordringen der türkischen Truppen auf serbischem Gebiet werden von amtlicher serbischer Stelle als phantastische Erfindungen bezeichnet. Seit den bei Ristowac und Prepolac noch vor der Kriegserklärung zurückgewiesenen Grenzeinfällen hätten die türkischen Truppen serbisches Gebiet nicht mehr betreten können.

Konstantinopel. Nach einer Meldung aus Uesküb haben die Türken sich zweier wichtiger serbischer Positionen bei Tagra bemächtigt. Ein serbischer Offizier wurde getötet.

Konstantinopel. Nach einem Telegramm des „Sabah" setzten die Türken in einem Kampfe bei Kursumlja eine serbische Batterie außer Gefecht. Einem Telegramm des „Ikdam" zufolge haben die Serben die türkischen Truppen von Kraljevo her angegriffen, sind aber zurückgewiesen worden. Sie sammelten sich dann auf dem Hügel Mokja, begannen jedoch von hier aus noch keine Feindseligkeiten. Die serbischen Konzentrationen richten sich besonders gegen Vallama. — Bis Mitternacht war noch keine Bestätigung der gestern umlaufenden Gerüchte eingegangen, daß die türkische Flotte Burgas oder Warna gestern bombardiert habe.

Die montenegrinisch-türkischen Kämpfe.

Podgoritza. Vom Kriegsschauplatz liegen keine neuen Nachrichten vor. Die zahlreichen, von auswärts eintreffenden montenegrinischen Mannschaften sind sofort ausgerüstet und ihren Positionen zugeteilt worden. Der Mangel an Sanitätspersonal macht sich immer noch fühlbar. Man erwartet nach dem Eintreffen der von der Gesellschaft des österreichischen Roten Kreuzes hierher entsandten Mission eine Besserung der jetzigen Zustände.

Podgoritza. Heute vormittag soll Gusinje von den Montenegrinern genommen worden sein. Einzelheiten fehlen noch.

Cetinje. Der rechte Flügel der Truppen des Generals Martinovitsch hat die Höhen von Belaje besetzt und die türkischen Truppen zurückgeworfen, die sich in Unordnung zurückzogen.

SLUB Wir führen Wissen.

Die „Schlacht" bei Tusi.

Konstantinopel. Das Preßbureau veröffentlicht folgende Mitteilung über die Lage in Tusi: Tusi ist ein kleines Dorf, entblößt von allen Verkehrsmitteln und unbefestigt. Es beherbergt nur eine Kompagnie. Die montenegrinischen Truppen griffen diese Kompagnie in großer Zahl an. Eine zweite Kompagnie, die mit acht alten Kanonen herbeigeeilt war, wurde in verräterischer Weise von revoltierenden Malissoren angegriffen. Die beiden Majore, die die Kompagnien befehligten, und eine Anzahl türkischer Soldaten wurden getötet. Die anderen zogen sich in Ordnung über Helm zurück. Der Vorfall, den die Montenegriner als eine große Schlacht darstellen wollen, ist ein gewöhnliches Gefecht. Der Umstand, daß eine kleine Garnison durch 5 Stunden die überlegenen montenegrinischen Streitkräfte in Schach hielt, bedeutet einen militärischen Erfolg der Türken. Die Montenegriner können nicht über Tusi hinaus vorrücken.

Die griechischen Operationen.

Paris. Die griechische Regierung hat den Mächten notifiziert, daß von heute ab die effektive Blokade über die Küsten des ottomanischen Reiches zwischen 39 Grad 32 Minuten und 38 Grad 56 Minuten nördlicher Breite und 20 Grad 5 Minuten und 20 Grad 47 Minuten östlicher Länge verhängt worden ist. (Notiz: Das fragliche Küstengebiet bildet den Eingang zur Bucht von Prevesa.)

Konstantinopel. Wie die Pforte amtlich bekannt gibt, sind sechs griechische Kriegsschiffe vor Tenedos erschienen.

Athen. König Georg hat an die verbündeten Fürsten folgendes Telegramm gerichtet: In dem Augenblick, wo die griechische Armee die Grenze überschreitet, flehen die Gebete von vier Völkern den Segen des Allmächtigen auf den neuen Kreuzzug herab. Das Volk, das Heer und der König Griechenlands richten an die verbündeten Fürsten, Völker und Heere brüderlichen Gruß. Ihre Blicke sind auf das Kreuz gerichtet, und sie erinnern sich des Wahlspruches: In hoc signo vinces.

Athen. In der Kathedrale fand heute zum Dank für den Sieg des Heeres eine feierliche Messe in Gegenwart des Königs und der Vertreter von Bulgarien, Serbien und Italien statt. — Die Truppen haben die Höhen in der Umgegend von Elassona besetzt. Die Türken haben sich in der Richtung auf Serfidje zurückgezogen.

Athen. Nach vierstündigem Kampfe hat die griechische Armee die Türken aus ihren sehr starken Stellungen vor Elassona vertrieben und die Stadt eingenommen. Der Kronprinz führte persönlich das Kommando. Sein Sohn empfing die Feuertaufe. Die griechischen Verluste sind unbedeutend.

Athen. Die kretischen Truppen sind eingetroffen und begeistert empfangen worden.

Kertsch. Mehrere griechische Dampfer sind mit Kornladung nach Deutschland und Frankreich ausgelaufen. Ein Befehl, die Dampfer zurückzuhalten, ist zu spät eingetroffen. Die noch anwesenden Dampfer bleiben zum Teil auf der Reede und gehen zum Teil nach Sebastopol.

Die türkische Mobilmachung.

Konstantinopel. Der Ministerrat hat beschlossen, die über 30 Jahre alten Mohammedaner in Konstantinopel nicht zu den Waffen einzuberufen.

Die Haltung der Albanesen.

Konstantinopel. Die Blätter melden aus Uesküb, die Nachricht von dem endgültigen Bruch mit Bulgarien, Serbien und Griechenland habe unter den Albanesen unbeschreibliche Freude hervorgerufen. Die Zahl der Freiwilligen habe seitdem bedeutend zugenommen.

Keine Ausweisung der Griechen aus der Türkei.

Konstantinopel. Wie verlautet, denkt die Pforte für den Augenblick nicht daran, die in der Türkei lebenden Griechen, deren Zahl sich auf etwa 200 000 Seelen beläuft, auszuweisen. Diese Maßregel würde für den Fall vorbehalten werden, daß die griechische Flotte einen Angriff gegen die Inseln des Archipels unternimmt. Es heißt weiter, daß die Pforte infolge des Kriegszustandes jetzt auch griechischen Dampfern mit ausländischer Ladung die Ausreise nicht mehr gestatten wolle. Die Hafenpräfektur hat bereits griechische Segler mit Beschlag belegt.

Das Komitee an der Arbeit.

Konstantinopel. Die Behörden von Uesküb haben Papiere des bulgarischen Komitees mit Beschlag belegt, aus denen hervorgeht, daß das Komitee innere Unruhen in der Türkei während des Krieges vorbereite. Mehrere Bulgaren wurden verhaftet.

Adrianopel. Im Regierungskonak sind zwei Bomben gelegt worden. Eine von ihnen explodierte. Ueber den angerichteten Schaden ist nichts bekannt. Zwei Bulgaren sind verhaftet worden.

Konstantinopel. Ein Beamter des bulgarischen Konsulats in Adrianopel namens Silahdjieff ist hier unter dem Verdacht der Spionage festgenommen worden. Er machte durch Vergiftung mit Zündhölzern einen Selbstmordversuch. Die Polizei verhaftete gestern auch in Stambul einen Bulgaren namens Stojan Pantchidoff. Man fand bei ihm revolutionäre Proklamationen, die an die bulgarischen Banden Mazedoniens gerichtet waren.

Das Rote Kreuz auf dem Kriegsschauplatze.

Triest. Mit dem nächsten dalmatinischen Dampfer des Oesterreichischen Lloyds gehen 300 Angehörige des Roten Kreuzes mit Verbandzeug und anderem Sanitätsmaterial nach Montenegro ab.

Konstantinopel. Das englische Rote Kreuz hat der Türkei eine Ambulanz von 60 Betten zur Verfügung gestellt.

Stockholm. Das Rote Kreuz hat beschlossen, Griechenland eine Ambulanz mit Verbandstoffen und Instrumenten zur Verfügung zu stellen, die nächsten Montag über Italien nach Griechenland abgehen soll. An der Expedition werden zwei Chirurgen und fünf Pflegerinnen teilnehmen. Der Beschluß zur Entsendung der Ambulanz ist auf eine Anregung der Kronprinzessin von Griechenland zurückzuführen.

Rußland beschleunigt seinen Kriegsschiffbau.

Petersburg. Zum Zwecke der Beschleunigung des Baues von Kriegsschiffen haben die Firma Zise in Riga, die Putilowwerke und die Revaler Schiffsbauwerke die Erlaubnis erhalten, Schiffsmaschinen mit Ausnahme von Kesseln im Auslande zu bestellen. Der deutschen Schichauwerft in Elbing wird der Bau von zwei kleinen Kreuzern für sieben Millionen Rubel übertragen.

Rumänien braucht kein Moratorium.

Bukarest. (Meldung der Agence Roumaine.) Ein Teil der ausländischen Presse veröffentlichte die unzutreffende Nachricht, daß die rumänische Regierung darum angegangen worden wäre, ein Moratorium zu bewilligen und daß der Ministerpräsident Majorescu versprochen hätte, diesem Ersuchen die möglichste Berücksichtigung widerfahren zu lassen. Wir sind ermächtigt, zu erklären, daß ein solches Ersuchen an den Ministerpräsidenten nicht gerichtet worden ist, und daß kein autorisiertes Organ des rumänischen Handels eine solche Absicht geäußert hat, denn die wirtschaftliche und finanzielle Lage des Landes erfordert keinerlei Ausnahmemaßregel.

Der Statusquo auf Kreta unverändert.

Konstantinopel. Wie die Blätter melden, haben die Kretaschutzmächte in ihrer Antwort auf den Schritt der Pforte erklärt, sie betrachteten die Zulassung der kretischen Abgeordneten in die griechische Kammer als ungültig und würden keine Aenderung des Statusquo auf Kreta auch nach dem Kriege zugeben. Italien soll in Athen Schritte zur Aufrechterhaltung des Statusquo auf Kreta unternommen haben.

Neueste Drahtmeldungen

vom 20. Oktober.

Zur Fleischnotfrage.

Lübeck. Der Senat hat die Einfuhr von frischem Rindfleisch aus Belgien, von Rind- und Schweinefleisch aus Rußland und von Schlachtrindern aus Holland freigegeben, falls das Fleisch zu behördlicherseits festzusetzenden Preisen unmittelbar an die Verbraucher verkauft wird.

Süddeutscher Rundflug.

München. Der Start der letzten Etappe des Süddeutschen Rundfluges begann heute morgen sehr früh auf dem Exerzierplatze Ulm. Das Wetter hat sich gegenüber den letzten Tagen der Woche sehr gebessert. Als Erster stieg Leutnant v. Buttlar bei Barthelmeß-Aurach auf, wo er gestern niedergegangen war. Den ersten Start in Ulm machte der bayrische Leutnant Haller mit seinem neuen Passagier Leutnant Palmer auf Otto-Doppeldecker. Ihm folgte 7 Uhr 8 Min. Oberingenieur Hirth. Vaterlein kam um 7 Uhr 14 Min. zur Abfahrt, fiel jedoch aus sieben Meter Höhe zu Boden, wobei das Fahrgestell seines Apparates zerbrach. Leutnant Vierling stieg um 7 Uhr 28 Min. auf, einige Minuten später Lindpaintner, sowie Leutnant v. Buttlar. Leutnant Joly, der als Einziger den Ueberlandflug in der Pfalz machte, und Lindpaintner waren zu Notlandungen gezwungen. Auf dem Flugplatz Oberwiesenfeld in München erwartete eine zahlreiche Menschenmenge die Ankunft der Flieger schon in früher Morgenstunde. Vom Königlichen Hofe waren anwesend Prinz und Prinzessin Leopold und Prinzessin Klara und als Vertreter des Prinz-Regenten Kriegsminister Freiherr Kreß v. Kressenstein. Als Erster traf Hirth ein, dann folgten Haller und Vierling. Das Festdiner wurde wegen der bei dem Fluge vorgekommenen Unglücksfälle abgesagt. Die definitive Entscheidung über die Preisverteilung findet erst morgen, Montag, nachmittag statt.

München. Im Laufe des Nachmittags trafen von den noch fehlenden Fliegern um 3 Uhr 10 Minuten Leutnant v. Buttlar und um 3 Uhr 20 Minuten Lindpaintner, beide von Augsburg kommend, auf dem hiesigen Flugplatze ein. Auf dem Flugplatz Oberwiesenfeld nahm sodann mit einigen prächtigen Schauflügen, in die sich die Flieger Hirth, Lindpaintner und Schwandt teilten, und nach einer Ballonverfolgung der süddeutsche Rundflug sein Ende.

Eine Auszeichnung des Kardinal-Fürstbischofs Dr. Kopp.

Wien. Die „Wiener Ztg." veröffentlicht nachstehendes kaiserliches Handschreiben: „Lieber Kardinal-Fürstbischof Dr. Kopp! Die Gnade des Allmächtigen hat Ihnen verstattet, in voller geistiger und ungebrochener körperlicher Kraft das 50. Jahr Ihres priesterlichen Wirkens und das 25. Jahr Ihres Hirtenamtes auf dem Fürstbischöflichen Stuhl von Breslau zu vollenden. Mit vorbildlicher Pflichttreue und unverbrüchlicher Hingebung an Ihren erhabenen Beruf haben Sie auch dem österreichischen Teile Ihrer Diözese eine weise Leitung und erfolgreiche Fürsorge angedeihen lassen und sich um mein Herzogtum Schlesien durch vielseitige Förderung der geistigen und wirtschaftlichen Interessen seiner Bewohner bleibende Verdienste erworben. In stets dankbarer Anerkennung Ihres bedeutungsvollen Wirkens und als Zeichen meiner fortdauernden besonderen Gewogenheit verleihe ich Ihnen die Brillanten zum Großkreuz meines St. Stefan-Ordens. Wien, 16. Oktober 1912. Franz Josef."

Erzherzog Rainers Befinden gebessert.

Wien. Wie die Blätter melden, kann in der Krankheit des Erzherzogs Rainer die Krisis als überstanden betrachtet werden. Die Aerzte hoffen auf baldige Genesung des Erzherzogs.

Der Verkehr nach Serbien wieder aufgenommen.

Berlin. Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung" schreibt: Nach zuverlässigen Meldungen passieren für den serbischen Staat bestimmte Warensendungen per Bahn oder Schiff wieder glatt die serbische Grenze bei Belgrad. Die Abnahme der Güter in Belgrad oder deren Weitersendung nach dem serbischen Inland erfolgt ohne Aufenthalt. Private Sendungen gehen wegen Ueberfüllung des Belgrader Bahnhofes und der Schiffsmagazine vorläufig nur bis Semlin und können von dort nötigenfalls in kleinen Quantitäten geholt werden. Alle eingehenden Postpakete werden wieder in Belgrad abgefertigt.

Rom. Der Papst wird am 2. Dezember ein Konsistorium abhalten, um die vakanten Diözesen zu besetzen und fünf Erzbischöfen, darunter Fürsterzbischof Nagl (Wien) und Erzbischof Bauer (Olmütz), den Kardinalshut aufzusetzen.

Madrid. Als gestern abend gegen 6 Uhr ein Kassenbote die Treppe der Bank von Spanien hinabstieg, wurde er von vier Unbekannten überfallen. Die Räuber legten dem Boten eine pechgetränkte Maske vor das Gesicht, entrissen ihm eine Tasche, die 22 000 Pesetas enthielt, und entflohen.

Stockholm. Das Befinden der Königin, die wegen akuten Brustkatarrhs und kleiner Temperatursteigerung eine Woche bettlägerig war, hat sich gebessert. Die Königin ist fieberfrei und ist täglich einige Stunden außer Bett, doch kommen noch Hustenanfälle vor, weshalb der Leibarzt, auch mit Rücksicht auf das Allgemeinbefinden der Königin, die Reise nach dem Süden für spätestens Anfang nächsten Monats angeordnet hat.

Petersburg. Die Meldung eines auswärtigen Blattes über angebliche ernste Mißverständnisse zwischen dem Ministerpräsidenten Kokowzow und dem Minister des Aeußeren Ssasonow wegen der Unterlassung rechtzeitiger Maßregeln zur Freilassung mit russischem Getreide beladener griechischer Schiffe, entbehrt jeglicher Begründung.

Bukarest. Aus Anlaß der Durchreise des türkischen Thronfolgers durch Rumänien richtete König Carol ein Telegramm an ihn, in dem er ihm seinen Dank für die gelegentlich des Besuches in Sinaja bekundeten aufrichtigen Freundschaftsgefühle und seine Genugtuung über den Friedensschluß mit Italien ausspricht.

Dittersdorfer Filz- und Kratzenfabrik in Dittersdorf bei Chemnitz. Der Aufsichtsrat wird einer Anfang Dezember einzuberufenden außerordentlichen Generalversammlung vorschlagen, das Aktienkapital um 500 000 M. unter Inanspruchnahme des Reservefonds um einen gleichen Betrag zu erhöhen. Die Aktien sollen den alten Aktionären zu 110 % angeboten werden.

Oertliches und Sächsisches.

— **Königsbesuch auf dem Leipziger Rennplatze.** Seine Majestät der König traf gestern mittag 12 Uhr mittels Sonderzuges auf dem Dresdner Bahnhofe in Leipzig ein. In seiner Begleitung befanden sich Kronprinz Georg, sowie die Prinzen Friedrich Christian und Ernst Heinrich, ferner der Generalmajor von Tettenborn, Oberstallmeister v. Haugk, Generalmajor von Carlowitz und Major Schmalz. Die hohen Herrschaften begaben sich zunächst nach der Wohnung des kommandierenden Generals v. Kirchbach, wo das Frühstück eingenommen wurde, zu dem u. a. noch zugezogen waren Reichsgerichtspräsident Dr. v. Seckendorff, der Stadtkommandant Generalleutnant Krug v. Nidda, der Kreishauptmann von Burgsdorff, sowie der General der Kavallerie v. Laffert-Chemnitz. Gegen ¾12 Uhr verließ der Monarch in Begleitung der Prinzen und der übrigen Herrschaften das Kommandanturgebäude und begab sich nach dem Rennplatz, wo er von dem Direktorium des Rennklubs und dem Garnison-Reitverein begrüßt wurde. Oberbürgermeister Dittrich brachte ein Hoch auf den König aus, in das das Publikum begeistert einstimmte. Der König und die Prinzen begaben sich hierauf in die Königsloge, wo sie den Verlauf der beiden ersten Rennen verfolgten. Vor dem Königspreisrennen begab sich der Monarch nach dem Sattelplatz, wo er zahlreiche Offiziere ansprach. Später überreichte er dem Sieger und den Reitern der placierten Pferde die Ehrenpreise persönlich mit huldvollen Worten. Nach dem fünften Rennen verließ der König mit den Prinzen und dem Gefolge den Rennplatz und begab sich wieder nach der Wohnung des kommandierenden Generals, wo er den Tee einnahm. Um 6,47 Uhr traten die Prinzen Friedrich Christian und Ernst Heinrich die Rückfahrt nach Dresden an, während sich der König mit dem Kronprinzen Georg nach der Harmonie begab, wo das Souper eingenommen wurde. Die Rückreise nach Dresden erfolgte um 9 Uhr 11 Min., die Ankunft in Dresden 10 Uhr 46 Min.

— Se. Majestät der König begibt sich heute nach Hof bei Stauchitz, um mit dem Kammerherrn v. d. Decken der Jagd obzuliegen. — Die diesjährige Königl. Jagd in Jahnishausen findet am 29. Oktober statt.

— Das Großkreuz mit Eichenlaub des badischen Ordens vom Zähringer Löwen wurde dem Staatsminister Grafen Vitzthum v. Eckstädt und das Großkreuz desselben Ordens dem sächsischen Oberkammerherrn Grafen v. Wallwitz verliehen.

— **Matthäuskirche.** Das Kirchlein am Ende der Friedrichstraße war am gestrigen Sonntag mit einem wirkungsvollen grünen Pflanzenschmuck versehen und gefüllt von einer andächtigen Gemeinde in reicher Anzahl, voran in der Nähe des Altars der gesamte Kirchenvorstand. Es galt einen Abschied zu feiern. Pastor Lic. theol. Meusel, seit Dezember 1906 hier im Amt, der als Pfarrer der Paulusfirche nach Plauen i. V. berufen ist, hielt hier seine letzte Predigt und verabschiedete sich von seiner treuen Gemeinde. Der weit über die Grenzen der Friedrichstadt geschätzte Kanzelredner hatte seiner Predigt den Text Col. 3, 12—17 zugrunde gelegt. Unter trefflicher Leitung des Kantors Holzegel wurde die Motette „Ich harrete des Herrn" aufgeführt. Nach der Predigt dankte an den Stufen des Altars der stellvertretende Vorsitzende des Kirchenvorstandes Dr. med. Graupner im Namen der Kirchgemeinde dem Scheidenden für seine gesegnete Tätigkeit, und nach dem Gottesdienste überreichte in der Sakristei im engen Kreise des Kirchenvorstandes der Pfarrer von Sendlitz-Gerstenberg einen schönen Wandschmuck.

— **Ballonkatastrophe.** Schon wieder kommt die Nachricht, daß ein Ballon vernichtet worden ist und gleichzeitig zwei Luftfahrer ihr Leben dabei eingebüßt haben. Aus Großenhain wird uns gemeldet: Bei Spansberg ist gestern nachmittag in bedeutender Höhe der in Bitterfeld aufgestiegene Ballon „Berlin 2" explodiert; er war in eine Gewitterboe geraten. Tödlich verunglückt sind der Führer Ingenieur Gericke und der Mitfahrer Stiehler.

— **Ueber Luftschiffahrtrecht** sprach am Sonnabend im Auftrage der Gehe-Stiftung Herr Geh. Justizrat Prof. Dr. Zitelmann-Bonn. Aus den hochinteressanten, von einem liebenswürdigen Humor durchwehten Ausführungen des Redners sei folgendes wiedergegeben: Die wunderbare Erfindung der Luftschiffe habe auch der Jurisprudenz eine Reihe von neuen wichtigen Aufgaben gestellt. Wie stehe es mit dem Schadenersatz, wenn zwei Luftschiffe zusammenstoßen, ein Flugschiff Personen verletzt, beim Aufsteigen einen Schornstein umreißt oder der ausgeworfene Ballast in die Tassen einer friedlich Kaffee trinkenden Familie fällt? Kann ein Ausländer bestraft werden, der in einem Ballon eine Majestätsbeleidigung ausstößt und dessen Luftfahrzeug auf deutschem Boden niedergeht? Welches Standesamt ist zuständig, wenn ein Kind im Luftschiff geboren wird? Diese Beispiele strömten von allen Seiten zu und es gebe mit Sicherheit nicht einen einzigen Rechtszweig, der nicht irgendeinen Beitrag zu der Serie dieser Fragen liefere. Spezielle Gesetze über Luftschiffahrt seien nicht vorhanden, aber das Recht sei auch nicht dazu da, für alle Fälle besondere Entscheidungen zu geben. Man müsse vielmehr versuchen, aus allgemeinen Prinzipien die Entscheidung des einzelnen Falles zu finden. Soweit es sich nicht um völkerrechtliche Fragen handle und daher um ein für alle Völker gemeinsames Recht, sei die Frage, welches Gesetz anzuwenden sei, abhängig von der Herrschaftsteilung zwischen den einzelnen Staaten, die ihre Herrschaft wieder nach Personen und Gebieten ordneten (Personal- und Gebietshoheit). Die letztere erstrecke sich außer auf das Land auch auf die Binnen- und Küstengewässer, während das offene Meer nach dem von Grotius allgemein angenommenen Satze niemandem gehöre. Bei den beweglichen Sachen kenne man bisher im allgemeinen keine Herrschaftsteilung. So stehe z. B. ein aus Oesterreich herübergekommenes Automobil unbedingt unter deutscher Gebietshoheit. Nur bei den Seeschiffen sei eine Ausnahme gemacht worden. Sie bildeten auf offener See, nicht aber in fremden Häfen, einen schwimmenden Teil des Heimatslandes. Bei der Luftschiffahrt ändere sich die Personalhoheit natürlich nicht, aber die Grundfrage, von deren Entscheidung alles abhänge, sei die Frage der Gebietshoheit der Luft. Es stünden sich hier zwei Meinungen gegenüber: die Theorie der Luftfreiheit und die Theorie der Lufthoheit. Gegen die letztere Theorie sprächen zwar zwei Gründe, nämlich einmal der, daß man die Lufthoheit doch gar nicht ausüben könne und zum anderen der analoge Satz von der Freiheit des Meeres. Aber die Unausübbarkeit der Lufthoheit sei noch kein Grund von deren Nichtvorhandensein (Himalaygebirge), und der von Grotius aufgestellte Satz passe zu wenig auf die Luft, denn das Luftschiff entferne sich beim Höhersteigen durchaus nicht aus seinem Einwirkungsgebiet, entgegen einem Schiffe, das aus einem unter der Gebietshoheit des betreffenden Landes stehenden Küstengewässer in das freie Meer fährt. Die andere Theorie, die heute glücklicherweise als die richtige angesehen werden könne, teile die Luft in vertikale Schichten, betrachte also die Luft innerhalb der Grenzen Deutschlands als deutsches Luftgebiet. Hieraus ergebe sich die Entscheidung einer ganzen Reihe von Rechtsfragen eigentlich von selbst. Auch was die Schadenersatzfrage anbelange, so genüge in den weitaus meisten Fällen das heutige Recht, wonach schuldhafte Beschädigung zu Ersatz verpflichte und auch bei der Handlung im Notstande, obwohl sie nicht rechtswidrig sei, in den meisten Fällen der Schaden vergütet werden müsse. Wenn also ein Luftschiffer auf einem Grundstück landen müsse, so habe sich dies der Eigentümer gefallen zu lassen, könne aber Schadenersatz verlangen. Für einen zufälligen Schaden werde aber kein Ersatz geleistet. Das sei der gegenwärtige unzweifelhafte Rechtszustand. Die Strömungen der Zeit seien freilich sehr dafür, daß hier etwas geschehen müsse. Aber er halte eine solche Gesetzgebung für verfrüht, weil eine Begrenzung jetzt noch schwer zu finden sei und das Ueberhandnehmen von Sondergesetzen die Einheitlichkeit der Rechtspflege gefährde. Man würde der jungen Erfindung und jungen Waffe auch die Entwicklungsmöglichkeit nehmen, wollte man diese drakonische Haftung der Luftschiffer auch für den zufällig eintretenden Schaden statuieren. Würde es aber gelingen, den kühnen

Gedanken zu verwirklichen, sämtliche Luftschiffer in einer Zwangsberufsgenossenschaft zu organisieren und diese zu einer internationalen Angelegenheit zu machen, dann würde die Gefahr für die Entwicklung der Luftschiffahrt beseitigt sein und man wäre auf dem Wege zu einer großen Zukunft, der Umgestaltung des Schadenersatzrechtes überhaupt durch die Verteilung des Schadens auf viele Schultern und die Entlastung des Schadenersatzrechtes von dem Schulderfordernis.

— **Die orientalische Frage** behandelte am Freitag abend Herr Dr. W. Lochmüller in seinem zweiten Vortragsabende. Aehnlich wie bei dem Völkergemisch in Oesterreich handle es sich bei der orientalischen Frage um eine Rassenfrage, und schon in dem Umstand, daß die bedeutend in der Minderzahl befindliche Türkei die Herrschaft über verschiedene Volksstämme ausübe, liege der Keim zu Zwistigkeiten und politischen Fragen. Allerdings, wer jemals die Türkei bereist habe, der merke nichts von Unzufriedenheit mit der türkischen Herrschaft. Diese werde vielmehr von serbischer und bulgarischer Seite künstlich erzeugt. Bulgarien fühle sich zu einer völkerbefreienden Rolle berufen und wolle sich Mazedonien einverleiben, und Serbien strebe danach, sich durch einen Gebietszuwachs den Zugang zum Meere zu verschaffen. Seit der Berliner Konferenz von 1878, die den Wünschen der Völker nicht voll entsprochen habe, sei immer wieder versucht worden, die damals geschaffenen Verhältnisse umzuändern. Aus eigener Machtvollkommenheit würden es die Völker aber nicht gewagt haben, mit der Türkei anzubandeln, wie es jetzt geschehen sei. Man wisse noch nicht, was sich hinter den Kulissen abgespielt habe, immerhin gebe es Anzeichen, woraus man seine Vermutungen schöpfen könne, und diese wiesen auf England hin, das durch die Anzettelung der Balkanwirren den Gegensatz paralysieren wolle, durch den es infolge der Uebereinkommen Deutschlands mit Rußland zu dem letzteren geraten sei. Offenbar beabsichtige auch England, die Balkankrise zu benutzen, um einen Keil zwischen Deutschland und Oesterreich zu treiben. Deutschland habe lediglich wirtschaftliche Interessen auf dem Balkan. Würde es aber zu einer Teilung der Türkei kommen, dann müßte auch Deutschland seinen Anteil beanspruchen, und deshalb stelle sich England einer solchen Teilung entgegen, weil Deutschland dadurch zur Mittelmeermacht würde. Rußland sei durch den japanischen Krieg noch so geschwächt, daß es an neue kriegerische Unternehmungen nicht denken könne, aber auch Italien sei durch den tripolitanischen Feldzug so in Anspruch genommen worden, daß es für den Balkan weder Zeit noch Geld übrig habe. So habe allein Oesterreich an den Geschehnissen auf dem Balkan ein unmittelbares Interesse. Es dürfe niemals zugeben, daß dort ein großes südslawisches Reich entstände und seine Verbindung mit der Türkei zerschnitten würde. Aller Voraussicht nach würde der Krieg zunächst zwischen den Balkanländern und der Türkei ausgefochten werden. Sollte es aber Serbien oder Montenegro gelingen, vom Sandschak Nowibasar Besitz zu ergreifen, dann würde auch der Kriegsfall für Oesterreich gegeben sein und damit die Frage eines europäischen Krieges aufs neue aufgerollt werden. — Nach diesem Ueberblick über die orientalische Frage begann der Redner, durch eine Anzahl guter Lichtbilder unterstützt, seine Schilderung von Land und Leuten der Balkanstaaten mit dem Königreich Rumänien.

— **Der gestrige Jahrmarkts-Sonntag** hatte in der inneren Stadt einen ganz außerordentlichen Verkehr entwickelt, so daß namentlich in den zeitigen Abendstunden in der Wilsdruffer, See-, Schloßstraße usw. kaum durchzukommen war. Sehr viel hatte hierzu das Wetter beigetragen, das sich noch recht günstig gestaltete, trotzdem es am Sonnabend mit dem traditionellen Jahrmarktsregen wenig erbauliche Aussichten auf den Sonntag eröffnet hatte. Die schon lange anhaltende kalte Witterung war ein eindringlicher Mahner gewesen, sich mit Winterkleidung und allem dem zu versorgen, was uns die Unbilden der Witterung leichter ertragen läßt, und so war der Umsatz in derartigen Waren besonders lebhaft. Die Oberlausitzer Leinwand- und Flanellhändler in der Ringstraße konnten aber auch ihre Kundschaft vielfach wieder begrüßen oder neue Abnehmer gewinnen. Für den Haushalt wurde allerhand eingekauft, besonders die Töpfer- und Emaillewaren in der Johann-Georgen-Allee waren viel begehrt. In der inneren Neustadt, wo sich seit der Beseitigung der Buden vom Altmarkt ein ganz außerordentlich reger Jahrmarktsbetrieb entwickelt, gingen Schuh- und Filzwaren, Böttchereierzeugnisse, auch Wirtschaftsgegenstände — es war ja in den letzten Wochen so mancher Ehestand gegründet worden und nun stellte sich heraus, daß dies und das noch fehlte — ziemlich gut. Auch in den Geschäftshäusern und Läden, die wohl ausnahmslos, soweit wenigstens die City in Betracht kommt, geöffnet hatten, sah man zahlreiche Käufer. — Heute erhoffen die Jahrmarktslieferanten ein gutes Geschäft durch den Besuch der Landbevölkerung, die ja gewohnheitsgemäß am Jahrmarkts-Montag ihre Einkäufe zu besorgen pflegt.

— **Die Modenschau bei Adolph Renner** wurde am gestrigen Jahrmarktssonntag von einer nach Tausenden zählenden schaulustigen Menge besucht; trotz der großen, hierzu eigens zur Verfügung gestellten Räume mußten die Eingänge häufig gesperrt werden. Der Saal des zweiten Stockwerkes war durch Rondells lebender Blumen und Lorbeerbäume in eine Art Wintergarten verwandelt, über dessen Blade sich die hübschen Mannequins in ihren überaus geschmackvollen Toiletten bewegten. Mit nimmermüdem Interesse verfolgten die Besucher das abwechslungsreiche Bild, während die dezente Musik einer unsichtbaren Kapelle durch den Raum ertönte. Sehr willkommen war den Zuschauern die knappe Erklärung und Preisangabe der Toiletten durch Angestellte der Firma. Die große Zahl der Probierdamen ermöglichte die Vorführung der Gewänder in schnellster Reihenfolge. Auch kleine und kleinste Mannequins wanderten vorüber, oft mit ihren Lehrmeisterinnen zu anmutigen Gruppen vereint. Gegen Ende der Schau steigerte sich die Pracht, und mit ihr natürlich auch der Wert der Toiletten, so daß Ausrufe hellen Entzückens der Geschäftsleitung bekundeten, daß sie den Geschmack ihrer Kundschaft getroffen hatte. Besonders angenehm empfand man bei dem gestrigen Andrang die Erweiterung der Rennerschen Häuser über die Schreibergasse hinweg, wodurch eine übersichtlichere Spezialisierung der Ateliers ermöglicht wird und der Einkaufsverkehr eine rasche Abwicklung erfährt.

— **Im Konservativen Verein** findet die erste Mitgliederversammlung dieses Winters Mittwoch den 23. Oktober abends ½9 Uhr im Weißen Saale der „Drei Raben", Marienstraße, statt. Schriftsteller Reinhold Wulle wird über den Krieg auf dem Balkan und die politische Weltlage sprechen. Auch Gäste haben Zutritt.

— **Gas-Demonstrations-Vorträge** mit Schaukochen und Kostprobenverteilung, veranstaltet von den städtischen Gaswerken Dresden, finden am 23. Oktober, nachmittags 4 Uhr, in der „Centralhalle" und am 25. Oktober, nachmittags 4 Uhr im Etablissement „Musenhalle" statt. Der Besuch der Veranstaltung ist allen den Hausfrauen besonders zu empfehlen, die die moderne Gasküche noch nicht kennen.

— **Der Dresdner Bezirksverein Deutscher Ingenieure** veranstaltet Mittwoch, den 23. Oktober, abends 8 Uhr, einen Vortragsabend in der Aula der Technischen Hochschule, an dem Herr Professor Dr. Kollmann über das Thema „Die Lehren des Krupp-Jubiläums für die deutsche Industrie" sprechen wird. Bei der außerordentlichen Bedeutung des Themas sind die Mitglieder des Verbands Sächsischer Industrieller, des Sächsischen Ingenieur- und Architekten-Vereins, des Dresdner Elektrotechnischen Vereins mit eingeladen. Herr Professor Dr. Kollmann wird in dem Vortrag eine große Zahl ganz neuer Lichtbilder vorführen.

— **Herr Schriftsteller Dr. Albrecht Wirth aus München** hält Donnerstag, den 24. d. M., im Vereinshaussaal einen Vortrag über den Balkankrieg. Karten sind bei der Firma v. Zahn u. Jaensch zu haben.

— **Die Mittwochs-Gesellschaft Dresden** veranstaltet am 31. Oktober im Hotel Bristol einen Tagesball. Die Tafel beginnt 2 Uhr.

— **Zur Feier der Weihe des Domes in Meißen** am 28. Oktober, vormittags 11 Uhr, ist folgende Ordnung aufgestellt worden: Orgelspiel (Dr. Schnorr von Carolsfeld). Gesang des freiwilligen Domchors (Domkantor Ulbrich): Der 100. Psalm von Mendelssohn-Bartholdy. Uebergabe des wieder hergestellten Domes durch den ersten Vorsitzenden des Vereins, Se. Exzellenz den Wirkl. Geh. Rat Professor Dr. Wach und Uebernahme durch den Propst des Hochstiftes, Se. Exzellenz den Minister von Metzsch-Reichenbach. Weihe des Domes durch Se. Magnifizenz Oberhofprediger Dr. Dibelius. Weihe der Kirche durch Gottes Wort und Gebet. Darauf Halleluja von Ferd. Hummel, Sopransolo mit Orgelbegleitung, Gemeindegesang (Lob, Ehr' und Preis) und Predigt des Oberhofpredigers Dr. Dibelius, Magnifizenz. Den Schluß bildet Gemeindegesang.

— **Der Aviatiker Bruno Büchner**, der zweite Preisträger im Sachsenrundflug 1911, hat sich am Donnerstag in Begleitung des Piloten Rupp nach Sofia begeben, um drei Albatros-Flugapparate an die bulgarische Regierung abzuliefern.

— **Die 7. Reitjagd des Großenhainer Parforce-Jagdvereins**, an der 44 Herren teilnahmen, begann am Sonnabend nachmittag 2 Uhr an der Sandgrube südöstlich Kalkreuth. Die Jagd führte zunächst nach der Paulsmühle, von da nach Rostig und weiter nach Göhra. Nach einem Galopp von 9 Kilometern stellte die Meute einen Keiler, den Herr Leutnant von Hartsen (Husaren 18) aushob.

— **Kurfrequenz in der Umgebung Dresdens** vom 15. Oktober: Loschwitz: 5842 Parteien mit 6711 Personen; Weißer Hirsch: 7207 bezw. 9904; Bühlau: 830 bezw. 1548.

— **Von dem verschwundenen Rechtsanwalt Beschorer** hat man noch immer keine Spur entdeckt. Beschorer war, wie gemeldet, vor einiger Zeit nach Unterschlagung von etwa 60 000 Mk. von hier geflüchtet. Die Präsidenten des Landgerichts und des Amtsgerichts Dresden geben jetzt bekannt, daß die Zulassung Beschorers zur Rechtsanwaltschaft bei diesen Gerichten zurückgenommen und die ihn betreffenden Eintragungen in der Anwaltliste dieser Gerichte gelöscht worden sind.

— **Beängstigende Hilferufe** schreckten in der Nacht zum Sonntag gegen ½2 Uhr die Bewohner der Wettiner Straße aus dem Schlafe. An der Reinhard- und Käufferstraße schlugen sich sogen. Rolandsbrüder mit anderen jungen Bauarbeitern. Schließlich wurden auch die Taschenmesser gezückt. Ein Rädelsführer setzte seiner Verhaftung heftigsten Widerstand entgegen, ein anderer flüchtete die Flemmingstraße hinunter, verfolgt von Radfahrern, Gendarmen und anderen.

— **Die Feuerwehr** wurde am Sonnabend abend um 9 Uhr nach Warthaer, Ecke Gottfried-Keller-Straße in Vorstadt Cotta gerufen, wo in einem Schalthäuschen eine Spule durchgebrannt war; sie brauchte jedoch nicht mehr einzugreifen.

— **Oeffentliche Versteigerungen in auswärtigen Amtsgerichten.** Freitag, 1. November. Döhlen: Das auf die Namen des Versicherungsbeamten Wilhelm Gottwald Schäfer und dessen Ehefrau Marie Emilie Schäfer geb. Brandt eingetragene Feldgrundstück (Bauareal) in Potschappel, 18,4 Ar groß und auf 4600 M. geschätzt. Es liegt an der Burgwartstraße, ziemlich an der Grenze von Zaucherode. — Döhlen: Bäckermeister Oskar Schlöffers Grundstück in Zaucherode, 7,0 Ar groß und auf 25 900 M. geschätzt. Es umfaßt ein Wohnhaus, ein Bäckereigebäude mit angebauter Ueberdachung sowie zwei kleine Nebengebäude. In der Schätzungssumme sind 885 M. für das Bäckerei-Zubehör enthalten. — Freitag, 15. November. Döhlen: Töpfermeister Franz Hermann Collaschs und Kaufmann Hermann Max Collaschs Feldgrundstück (Baustelle) in Potschappel, 9,0 Ar groß und auf 2475 M. geschätzt. Es liegt in Potschappel an der Burgwartstraße, ziemlich an der Grenze von Zaucherode.

— **Bühlau** bei Loschwitz. Ein größeres Schadenfeuer entstand hier in der Nacht zum Sonntag im Postschen Anwesen. Kurz nach ½1 Uhr brannte plötzlich das mit Stroh gedeckte Scheunengebäude. Noch ehe die Feuerwehren erschienen, geriet auch das Hauptgebäude, dessen Dachboden mit Heu angefüllt war, in Brand. Beide Gebäude wurden vollständig eingeäschert. Der große Feuerschein die Freiwilligen Feuerwehren der Umgebung herangezogen. Es wird Brandstiftung vermutet. Sehr bezeichnend ist die Tatsache, daß der Brandplatz in der Nähe des Gasthofes „Zur Eule" liegt, der im vorigen Jahre gleichfalls durch Brandstiftung heimgesucht wurde; dieser Brandstifter konnte bisher noch nicht ermittelt werden. Post erleidet besonders hohen Schaden, da er nicht versichert hat.

— **Niedersedlitz.** In der Licht- und Kraft-Aktiengesellschaft „Sachsenwerk" wurde vor wenigen Tagen in der kurzen Zeit ihres Bestehens die 50 000. Maschine fertiggestellt und vorgestern zur Ablieferung gebracht.

Aus den amtlichen Bekanntmachungen.

Konkurse, Zahlungseinstellungen usw. Im Dresdner Amtsgerichtsbezirk: Ueber den Nachlaß der Kunstgärtnerswitwe Johanne Caroline Auguste Herrmann geb. Götze in Dresden, Poppitz 12, 3., wohnhaft gewesen, ist das Konkursverfahren eröffnet und der Rechtsanwalt Dr. Siebenhüner in Dresden, Schloßstraße 18, zum Konkursverwalter ernannt worden. Konkursforderungen sind bis zum 9. November anzumelden.

Vereinskalender für heute:

Gewerbeverein: Vorträge.
Klempner- u. Installat.-Innung: Verf., 6 Uhr, Drei Raben.

Wetterlage in Europa am 20. Oktober vorm. 8 Uhr.

Noch immer erstreckt sich von dem nordwestlichen Minimum tiefer Druck über die Ostsee in südöstlicher Richtung, während im Nordosten und Südwesten Hochdruckgebiete lagern. Da die Depression über den britischen Inseln an Raum gewonnen hat, ist eine Rückdrehung der Winde nach Südwesten eingetreten, welche wolkiges, mildes Wetter mit Regenschauern bringt; auch weiterhin steht bei wechselnder Bewölkung und wenig veränderter Temperatur noch immer die Neigung zu kürzeren Regenfällen bevor.

Aussicht für Montag, den 21. Oktober 1912.

Südwestwind, wechselnde Bewölkung, mild, zeitweise Regen.

Wasserstand der Elbe und Moldau.

	Budweis	Modran	Pardubitz	Melnik	Leitmeritz	Aussig	Dresden
19. Oktober	+ 6	+ 24	— 53	+ 56	+ 20	+ 43	— 100
20. Oktober	+ 13	+ 26	— 58	+ 52	+ 18	+ 40	— 106

Der Kaiser bei der Colignyfeier.

Der Kaiser traf, wie einem Teile der Leser bereits kurz gemeldet, kurz nach 4 Uhr bei dem Coligny-Denkmal vor dem Gebäude der Nordseestation in Wilhelmshaven ein, begrüßt von dem Staatssekretär des Reichsmarineamts Großadmiral v. Tirpitz und dem Chef der Station Admiral Graf v. Baudissin. Nach dem Abschreiten der Ehrenwache nahm der Kaiser vor dem Kaiserzelt Aufstellung. Nachdem Männerchöre das Niederländische Dankgebet gesungen hatten, hielt der Kaiser eine Ansprache.

Die Rede des Kaisers lautete:

„Von Hamburg kommend, von einer Feier von überwältigender Großartigkeit, einer Kirchweihe, welche das gesamte Hamburger Volk zu einem nationalen Fest und zu einem nationalen Feiertag versammelt hatte, bin ich hierher geeilt nach Wilhelmshaven, um das Standbild des großen Hugenottenführers, meines Ahnherrn, des Admirals Gaspard de Coligny, zu übergeben. Kurz geschildert sei der Vorgang, auf den hier Bezug genommen wird. Der Admiral stand an der Spitze der Besatzung von Sankt Quentin, welches er dem König von Frankreich gegenüber den Spaniern halten sollte. Es war bereits im Hauptwall der Festung eine Bresche geschossen. Nach alter Sitte sandte vor dem Sturm der Befehlshaber der Belagerer dem Befehlshaber der Verteidiger die Aufforderung zu einer ehrenvollen Kapitulation. Diese Aufforderung wurde an einem Speer befestigt und über den Graben hinübergeworfen. Als Coligny die Aufforderung gelesen hatte, ließ er sich eine Feder geben und schrieb kurz die Ablehnung darunter mit der Bemerkung: Regem habemus, das heißt: Wir haben einen König, und schleuderte den Speer zurück. Daraufhin erfolgte der Sturm, der glänzend abgeschlagen wurde. Das ist der kurze historische Vorgang.

Was soll das für uns hier in Wilhelmshaven bedeuten? Ein Zwiefaches. Zunächst war er ein tapferer Kriegsheld, wie dieser Vorgang beweist. Er hat seinem Landesherrn die Treue gehalten, die er ihm geschworen hatte, und ihm Stadt und Festung gerettet. Er war ein Beispiel von kriegerischer Mannhaftigkeit und Tapferkeit. Aber noch mehr. Er war nicht nur ein Kriegsheld, sondern er war auch ein Glaubensheld. Als Führer der Hugenotten, die ihres Glaubens wegen schon damals viel zu leiden hatten, hielt er fest bis zum letzten Atemzuge die Treue seinem himmlischen König, und als er in der Schreckensnacht von St. Bartholomä dahinsank, vom Mordstahle getroffen, gewann er noch seinen Verfolgern Respekt ab durch die Art, wie er im Sterben kühn mit dem Leben abschloß, ein Opfer seines Glaubens. So wurde er in jener Nacht, die stets ein Schandfleck des Christentums bleiben wird, ein Märtyrer, ebenso wie in späterer Zeit sein Schwiegersohn, der große Oranier, mein Ahnherr, die Treue bis zum Tode bewahrte, die alle Kriegsmänner zu pflegen berufen sind. Jahraus, jahrein komme ich hier nach Wilhelmshaven, um den Rekruten vor Augen zu halten, daß die Treue zum König nur auf dem Boden wachsen kann, wo der Glaube herrscht und die freudige Begeisterung im Glauben an die Persönlichkeit unseres Herrn. So wollen wir Kriegsleute, meine Kameraden von der Marine, den Admiral de Coligny uns zum Beispiel nehmen. In jeder Lage, in jedem Stande und in jedem Alter tritt die Versuchung an uns heran. Wenn wir dann den Mut haben, uns zu schlagen wie Coligny, als er schrieb regem habemus, so werden wir bestehen können. So hoffe ich, daß das Standbild jedem von Euch, der hier vorbeigeht, jung und alt, Stärkung und Kräftigung geben möge auf seinem Lebenspfade, und daß er auch daran denken möge, in seinem inneren und äußeren Menschen seinem König die Treue zu halten, und daß er hierzu nur bereit sein wird, wenn er seinem himmlischen König die Treue hält."

Hierauf fiel die Hülle. Admiral Graf v. Baudissin übernahm das Denkmal im Namen der Marine und gab den Gefühlen des Dankes und der Versicherung unverbrüchlicher Treue Ausdruck. Die Rede schloß mit einem dreifachen Hurra. Die Musik spielte die Nationalhymne. Der Kaiser besichtigte mit Großadmiral v. Tirpitz, dem Grafen Baudissin, seinem Gefolge und dem Schöpfer des Denkmals, Professor Martin Wolff, dem der Rote Adlerorden 3. Klasse mit Schleife verliehen wurde, das Standbild. Der Kaiser nahm sodann den Vorbeimarsch der Ehrenkompagnie entgegen und fuhr kurz nach 5 Uhr im Automobil nach der Werft, wo er das neue Turbinen-Linienschiff „Friedrich der Große" besichtigte und gegen 7 Uhr den Stationschef Grafen Baudissin besuchte, bei dem er zur Tafel blieb. An der Tafel nahm auch Staatssekretär v. Tirpitz teil. Um 10½ Uhr reiste der Kaiser mit Sonderzug ab und traf 7¾ Uhr in Station Wildpark ein, von wo er sich in das Neue Palais begab.

Tagung des Reichsverbandes der nationalliberalen Jugend.

Unter außerordentlich zahlreicher Beteiligung von Delegierten aus allen Teilen des Reiches begannen im Kaufmännischen Vereinshaus in Frankfurt a. M. am Sonnabend die Verhandlungen des 14. ordentlichen Vertretertages der nationalliberalen Jugend. Der Reichstagsabgeordnete Verbandsvorsitzender Rechtsanwalt Dr. Kauffmann (Stuttgart) erstattete den politischen Vorstandsbericht, der in einer Zustimmung zu der Bassermannschen Politik gipfelte.

Es gelangte folgende von Dr. Poesgen eingebrachte Resolution zur Annahme: „Die Organisationsänderungen der nationalliberalen Partei beeinflussen nicht den dauernden Zweck des Reichsverbandes, die heranwachsende Generation mit den Grundsätzen der nationalliberalen Partei zu erfüllen. Diese nationalliberalen Grundsätze, auf die Gegenwart angewendet, verlangen die Stärkung der deutschen Weltstellung. Wir schöpfen den hohen Mut, uns in diesem Geiste zu betätigen, aus dem starken nationalen und freiheitlichen Zug, der das Leben unserer Zeit durchweht. Wir wollen, daß deutsche Kultur und deutsche wirtschaftliche Tatkraft in der Welt die Stellung bekommen, die ihnen gebührt. Dazu müssen wir unsere Rüstung so ausgestalten, daß wir auch die Möglichkeit haben, unsere imperialistischen Gedanken gegenüber allen Feinden durchzusetzen. Ebenso wichtig ist es, unserem Volke das nationale Bewußtsein zu stärken. Das kann nur geschehen, wenn wir die allgemeine politische Gleichberechtigung auch in die Tat umsetzen, die Freiheit der Persönlichkeit stärken und den Gedanken des sozialen Ausgleichs energisch zur Durchführung bringen."

Dr. Stillich, der bekannte Berliner Nationalökonom, behandelte hierauf das Thema „Liberalismus und Sozialismus". Er führte u. a. aus, daß es sich hier zunächst nicht um politische Bezeichnungen, sondern um nationalökonomische Systembegriffe handele, deren Wurzeln in den Bedürfnissen ihrem Wesen nach verschiedener sozialer Gruppen liegen und deren Bestandteile die Lebenselemente verschiedener Zeitepochen (der rein kapitalistischen und der sozialen) darstellen. In der Diskussion betonte Lötker (Frankfurt) die Frage, wie weit ein politisches Zusammengehen mit der Sozialdemokratie möglich sei, werde wohl das Hauptthema aller Verhandlungen bilden. Nach dem Ausgang der letzten Reichstagswahlen wäre es wohl politische Heuchelei, wenn jemand sagen wollte, er sei niemals mit der Sozialdemokratie gegangen oder habe sie unterstützt. Der Redner meint, eine erfolgreiche imperialistische Politik vermöge die Anhänger der Sozialdemokratie von dieser abzuziehen, was auch die Sozialdemokratie befürchte. Nach der Ansicht Dr. Poesgens besteht die größte Gefahr der Sozialdemokratie darin, daß sie systematisch daran arbeitet, jedes Verständnis in weiten Volkskreisen dafür zu beseitigen, daß wir eine kräftige Rüstung nötig haben, und für das Wohl der Arbeiterschaft eine größere Weltmachtstellung unerläßlich ist.

Die Versammlung beschloß sodann die Absendung folgenden Begrüßungstelegramms an Bassermann: „Der Vertretertag der nationalliberalen Jugend sendet das Gelöbnis unveränderter Treue zur Partei und des unveränderten Vertrauens in seine Führung." — Mit Dankesworten an die Frankfurter Freunde und einem Hoch auf die nationalliberale Partei schloß hierauf Dr. Kauffmann die Tagung.

Tagesgeschichte.

Ungarn. Der Verzicht des Abgeordneten Julius Justh, des Führers der Unabhängigkeitspartei, auf die Würde eines Geheimen Rates ist vom König angenommen worden. Justh ist in der Liste der Geheimräte gestrichen worden. — (Der Verzicht Jusths ist eine Demonstration gegen die bekannten Vorgänge im Abgeordnetenhause, bei denen Justh mit exmittiert wurde. Red.)

Kunst und Wissenschaft.

† **Königliches Opernhaus.** Heute „Sizilianische Bauernehre", „Der Bajazzo".

† **Königliches Schauspielhaus.** Heute „Gabriel Schillings Flucht".

† **Residenztheater.** Heute „Jonge Meisje".

† **Residenztheater.** Die Musik von Oscar Strauß' „Ein Walzertraum" bewährt sich in ihren geschmackvollen Qualitäten über die Dauer eines Modeerfolges. Es liegt durchaus kein Grund vor, warum diese reizenden Walzer, ausgezeichnet durch Charme der Erfindung und das „gewisse Etwas", nicht von Zeit zu Zeit die alte Wirkung ausüben sollen. Das freundliche Urteil, das man beim Erscheinen der liebenswürdigen Operette hatte, muß auch bei einer Nachprüfung nicht eingeschränkt werden. Das Residenztheater bietet eben eine treffliche Aufführung. Als Gast sang ein neuer Tenor den Niki, Herr Max Rohr vom Theater an der Wien. Der Eindruck war ein vorwiegend günstiger, die Stimme hat echten Tenortimbre, die Höhe wird freilich nicht spielend genommen, wirkt aber doch angenehm und sympathisch. Behandlung von Ton und Text verriet sorgfältige Schulung. Erscheinung und Spiel hatten eine fesche, flotte, männliche Note. Von den Tenören, die man in den letzten Jahren auf der Bühne des Residenztheaters gehört hat, schneidet er jedenfalls am besten ab. Vielleicht zeigt er noch in einer großen Gesangspartie, wie weit er starken Anforderungen an Stimmumfang und Ausdauer gewachsen ist. — Mit einer sehr ergötzlichen Vertrottlung gab Herr Felix den „alten Fürschten". Die sehr statiöse Prinzessin, die ihren Gesangspart mit Geschmack ausführte, stellte Lilly Steinen dar. Obwohl mit „Spreewasser jedooft" ist Mini Grabitz mit dem Pudelkopf die netteste Franzi, die man sich denken kann — ganz goldenes Wiener Herz, zum Fressen liab. Das Orchester wird unter Korolannis Leitung in dem Bestreben nach klanglichen Verfeinerungen von bestem Erfolg begleitet. — Die sonntägliche Nachmittagsvorstellung war fast ausverkauft, der Beifall frisch wie bei einer Premiere — der Gast namentlich herzlich ausgezeichnet, mußte den Walzer des ersten Aktes dacapo singen. hg.

† **Welthumor.** Der literarische Vortragsabend, den die Königl. Hofschauspieler Hermine Körner und Lothar Mehnert unter der Devise „Welthumor" in der verflossenen Saison gaben, hat so außerordentlich angesprochen, daß bei der Wiederholung die Verlegung in den großen Vereinshaussaal notwendig geworden war. Die Zugkraft, die die beiden Künstler auf der Bühne des Königl. Schauspielhauses ausüben, bewährte sich auch am gestrigen Sonntag im Vortragssaal. Die gute Stimmung war durch eine herzhafte Ansprache Mehnerts rasch erzielt — man konnte mit Vergnügen feststellen, daß ein literarisches Programm ein großes Publikum anzuregen und bis zum Schluß zu fesseln vermochte. Die Vortragsordnung brachte zum überwiegenden Teil Stücke, die von dem Künstler noch nicht gelesen worden waren. Bei der immerhin bemessenen Zeit ist es natürlich nicht möglich, auf bestimmte Jahrhunderte und die Humore einzelner Völker näher einzugehen. Es wurden nur Kostproben geboten, diese von Feinheit und erlesenem Geschmack. Die Absicht, die Hörer in einer künstlerisch gewählten Weise angenehm zu ergötzen, wurde durchaus erzielt. Herr Mehnert sowohl wie Frau Körner verstehen es meisterlich, seine humoristische Stimmungen auszumalen und Pointen geschickt und mit schlagkräftiger Wirkung vorzubereiten. Im ersten Teil des umfangreichen Programms waren es namentlich die Humore des achtzehnten Jahrhunderts, in hervorragenden Stücken ausgewählt, die in ihrer Stimmung vorzüglich getroffen wurden. Wieviel Delikatesse steckt namentlich in den Liebesliedern mit ihren zärtlichen, manchmal ein wenig lüsternen, oft witzigen Pointen. — Der zweite Teil brachte eine Reihe moderner Autoren, Multatuli, Turgenjew, Oscar Wilde, Fontane, Busch, Morgenstern, Presber, mit scharf pointierten wirkungsvollen Dichtungen. Die Stimmung der Hörer steigerte sich bis zum Schluß. Der starke Besuch und der lebhafte Beifall waren der beste Beweis für das Bedürfnis des Publikums nach feiner, heiterer Kost, nach Humor, wie er von den beiden ausgezeichneten Künstlern geboten wurde. hg.

† **Anton Bürger,** der im vorigen Jahre bereits in Dresden einen künstlerisch sehr ergebnisreichen Liederabend gegeben hat, fand leider am Sonnabend den Saal des Palmengartens nur mäßig besetzt. Seine Darbietungen erhielten wohl jedesmal starken Beifall — aber ist es nicht ein neuer Beweis für das ins Riesenhafte wachsende Angebot von öffentlichen Konzerten, wenn selbst so ernste Künstler wie dieser bei wiederholtem Auftreten nicht entsprechende Beachtung finden? Herr Bürger ist ein vorzüglicher lyrischer Tenor; sein Material besticht freilich nicht mehr durch jugendliche Frische, aber es steht, höchst verständig benutzt, im Dienste guter künstlerischer Gestaltung. Der Sänger verwendet, wie wir nach seinem ersten Liederabend ausführten, plastische Mimik und ein beschränktes Maß von darstellerischer Gebärdenkunst in durchaus interessanter Weise mit bei seinem Vortrage, dem das Streben nach vertieftem Ausdruck ein persönliches Gepräge gibt. Vorgestern brachte Herr Bürger Gesänge von Brahms, Mahler und Hugo Wolf zu Gehör, eine dankenswerte, weil nicht alltägliche Auswahl von wertvoller Gesangsmusik. Wolf-Mörikes kleines Genrebildchen „Bei einer Trauung" war eine mustergültige Leistung. Am Klavier sang mit Herr Coenraad van Bos. G. K.

† **Franz von Vecsey** gehört zu jenen Geigertalenten, deren reiche Begabung sich schon in früher Jugend zum Lichte drängte und die in den Folgejahren das völlig hielten, was sie der Kunstwelt versprachen. Er verfügt über eine Technik mit verblüffender Vollkommenheit, die auch bei schwierigsten Aufgaben (Paganini: Hexentanz) nicht versagt. Garantie für das bombensichere Kommen aller Flageolett-Töne kann wohl kein Virtuose übernehmen. Mit den Fertigkeiten auf gleicher Linie steht bei Vecsey das Maß musikalischer Gediegenheit, das seine Leistungen zu erstklassigen stempelt. Er besitzt reichlich viel Temperament und rhythmische Energie. Der Kantilene weiß er Klangzauber von berückendem Reize zu vermitteln. Dabei hält er sich fern von Aeußerlichkeiten und gibt sich mit ganzer Seele der Tondichtung hin. Spohrs Gesangsszene erwachte in der Fülle ihrer Schönheiten. Das Adagio im Bruch-Konzert wurde zu einem packenden Erlebnis. Im Finale trat erstaunliche Meisterschaft in glänzend virtuosem Spiele zutage. Schade, daß die Farbigkeit des Orchesters fehlte. Auch eigene Kompositionen brachte Vecsey zu Gehör, ein mit viel Hochspannung und leidenschaftlichem Empfinden gegebenes „Conte passionée" in C, sowie die knappe c-Humoresque, beides effektreich gearbeitete, dankbare Erfindungen, die begeisterte Zustimmung fanden. Das fis-Nocturne von Sibelius war von wunderbarer Stimmungstiefe durchhaucht. Gern zweimal gehört hätte man Sgambatis reizschöne Serenata Napoletana, die durch entzückende Ausführung ganz besonders gefiel. Der Künstler wurde stürmisch gefeiert. Mit Recht. Er hätte einen ausverkauften Saal (Künstlerhaus) verdient. Am Klavier saß Leopold Spielmann, der als Musiker recht beachtliche Qualitäten bewies. E. P.

† **Bernhard Hantzsch †.** Der Dresdner Forschungsreisende Bernhard Hantzsch hatte auf seinem mit großem Mut unternommenen Unternehmen zur Erkundung des Baffinlandes im amerikanischen Polararchipel vor zwei Jahren gleich zu Anfang Schiffbruch gelitten, aber trotz schwerster äußerer Lage sein Ziel weiter verfolgt. Dann teilte er selber mit, wie er mit ausgesuchten eskimoischen Begleitern aufgebrochen sei, der unbekannten Westküste jener großen Insel entgegen; weitere Nachrichten blieben aus und mit der Heimkehr des einzigen, allsommerlich dorthin verkehrenden Schiffes trifft die Trauerbotschaft ein, daß der tapfere Mann am Ziele seiner Unternehmungen den Anstrengungen und Entbehrungen bereits vor anderthalb Jahren im Juni 1911 erlegen ist. Damit hat ein in der Stille unermüdlich arbeitender Naturforscher den Heldentod für die Wissenschaft gefunden. Von Beruf Lehrer, aus Neigung Ornithologe, hatte sich Hantzsch seit längerer Zeit unter den Vogelforschern einen Namen gemacht; von dem Drang getrieben, die offenen Fragen des Vogellebens im arktischen Gebiete zu lösen, hatte er den Sommer 1903 auf Studien in Island verwendet und dort die Anregung gewonnen, sich dieser Aufgabe und solchen von weiterem zoologischen und geologischem Umfange in der Arktis zu widmen. Bei seiner gründlichen Veranlagung bereitete er sich 1908 dazu erst durch eine kleinere Expedition in das nördlichste Labrador vor, von der er namentlich für seinen späteren engen Verkehr mit den Eskimos Nutzen zog. Eine ansehnliche Reihe wichtiger Bücher und Einzelarbeiten hat des Verstorbenen Feder der Wissenschaft geschenkt; seine letzte handelte über Eskimosteingräber im nördlichen Labrador.

† Heute abend ½8 Uhr im Palmengarten konzertiert das **Neue Dresdner Vokal-Quartett:** Hilde Schulze-Uhlig (Sopran), Wilhelmine Nüßle (Alt), Hugo Jurisch (Tenor), Hermann Nüßle (Baß). Am Klavier: Königl. Korrepetitor Schanze. Karten bei F. Ries, Seestraße 21, Ad. Brauer, Hauptstraße 2, sowie an der Abendkasse.

† **Johannes Müller** spricht heute abend 8 Uhr im Künstlerhaus über: „Lebendige Bildung". Karten in Carl Tittmanns Buchhandlung, Prager Straße 19.

† Morgen Dienstag, abends ½8 Uhr, im Gewerbehause findet das **1. Große Philharmonische Konzert** statt mit Prof. Emil Sauer und der Primadonna der Pariser Komischen Oper Marguerita Sylva als Solisten. Eintrittskarten bei F. Ries, Seestraße 21, und Ad. Brauer, Hauptstraße 2.

† **Otto Ernst** gibt nächsten Freitag, abends 8 Uhr, im Künstlerhaus einen einmaligen Vortragsabend (Lustiger Abend). Karten in Tittmanns Buchhandlung, Prager Straße 19.

† **Im Literarischen Verein** spricht nächsten Dienstag (5 Uhr, „Drei Raben") Herr Dr. Gustav Manz von der „Tägl. Rundschau", Berlin, über die Fünfzigjährigen: Gerhart Hauptmann, Otto Ernst, Max Dreyer, Ludwig Fulda und Arthur Schnitzler.

† **Die Chorproben zur Draeseke-Messe** finden von nun an in der Aula der Böhmeschen Realschule (Ferdinandstraße 17, Rückgebäude) regelmäßig Montags und Freitags statt. Anmeldungen zur Mitwirkung werden dort noch angenommen. Nächste Probe heute Montag ½8 Uhr für Damen, ½9 Uhr für Herren.

† **Das neue Lustspiel von Hermann Bahr** „Das Prinzip" hatte, wie einem Teile unserer Leser bereits telegraphisch gemeldet werden konnte, bei seiner Uraufführung im Deutschen Schauspielhause zu Hamburg einen lauten Publikumserfolg. Als Buch ist das Stück soeben in S. Fischers Verlag in Berlin erschienen. Aus Hamburg wird noch über diesen Theaterabend geschrieben: Die neueste dramatische Schöpfung des österreichischen Dichters behandelt ein äußerst zeitgemäßes Problem, ob nämlich die Freiheit in der Erziehung der Jugend schädlich oder nützlich ist. Hermann Bahr entscheidet sich im vorliegenden Falle dafür, daß trotz aller Fährlichkeiten und alles Ausgleitens die in Freiheit aufgewachsene Jugend selbst den richtigen Weg findet. Wiederum tritt Hermann Bahrs glänzender Dialog, der Schlag auf Schlag fortschreitet, und seine scharf umrissene, fast barocke Charakteristik hervor; besonders die Person des Weinhändlers Thomas Kreger ist mit ihren originellen Gegensätzen liebevoll behandelt. Die beiden Kinder des Humanitätsapostels Dr. Eich, Hans und Luz, sind, gemäß dem Prinzip ihres Vaters, Geist und Herz des Kindes sich frei entwickeln zu lassen, unbeengt aufgewachsen, und jetzt kommen beide in Liebesgefahr; der 17jährige Hans verlobt sich mit einer drallen Köchin, die er beim Tanzen liebgewonnen hat, und die 16jährige Luz geht mit einem bekehrten, stimmungsvollen Gärtnergehilfen durch. Aber das Prinzip des Vaters, das dem Gymnasiasten in der Wahl der Zukünftigen volle Freiheit gibt, läßt in ihm das Bild seiner Auserwählten bald verblassen, und er verliebt sich aufs neue in eine Tänzerin. Und die weltfremde Luz, die gewohnt ist, dem Vater zu vertrauen, kehrt schon gleich mit ihrem Peter in das schützende Vaterhaus zurück. Die Gefahr ist glücklich vorüber, und der mürrische, tadelsüchtige Onkel Kreger, der schon gehofft hatte, daß das Prinzip des Neffen ins Unglück führen würde, muß anerkennen, daß gerade durch dieses alle Dinge zum Guten gewendet wurden.

Auch im Hoftheater zu Darmstadt wurde Bahrs „Prinzip" vorgestern erstmalig gegeben. Die Hauptdarsteller sicherten der Aufführung den besten Erfolg. — Weniger erfolgreich war die Aufführung im Königl. Theater zu Wiesbaden; sie löste nur einen mit einigem Zischen gemischten lauten Beifall aus. Die gute Darstellung suchte zu retten, was zu retten war.

† **Eine wichtige Gemälde-Versteigerung in Leipzig.** Morgen wird in der Galerie Pietro del Vechio zu Leipzig die berühmte Bildersammlung des Kommerzienrats Buz-Augsburg versteigert. Die Sammlung ist schon jetzt öffentlich ausgestellt. Sie umfaßt 282 kostbare Objekte. Die neue Münchener Kunst ist bevorzugt. Die Künstlergesellschaft, der Künstlerbund, die Scholle, die Sezession, die Bauerngruppe sind durch ihre Führer repräsentiert. Auch die ältere Schule findet man gut dargestellt. So begegnet man einem Frühwerke Lenbachs. Vielem Interesse werden die Arbeiten Fritz v. Uhdes, Hugo v. Habermanns und Heinrich Zügels, des großen Tiermalers, begegnen. Auch der energische Angelo Jank, ferner L. v. Zumbusch und Adolf Hengeler, alles Leute von großem Namen, sind gut vertreten. Zu Adolf Münzer, Leo Putz, Fritz Erler gesellen sich Walter Firle, Ernst Liebermann, Hans v. Bartels, Fritz Oswald, alles bedeutende Temperamente. Das Berliner Dreigestirn Leistikow, Lovis Corinth und Liebermann läßt in der Sammlung gleichfalls sein Licht leuchten. Das von allen Seiten bekundete Interesse läßt auf eine starke Beteiligung der Versteigerung schließen.

Sport-Nachrichten.

Pferdesport.

Grunewald, 20. Oktober. 1. Rennen. 1. Heloise (O. Müller), 2. Eau de Cologne (Davies), 3. Nuscha (Blades). Tot.: 50 : 10, Platz 29, 30 : 10. Ferner liefen: Papyrus, Perilla. — 2. Rennen. 1. Massai (Rice), 2. Rosenkavalier (M. Aylin), 3. Pirol (F. Bullock). Tot.: 137 : 10, Platz 33, 34, 16 : 10. Ferner liefen: Norton, Third Ace, Planet, Parvati, Heuschrecke, Wasserrecht, Carolus, Caliban, Nubel, Washington. — 3. Rennen. 1. Here (Bleuler), 2. Mut (F. Bullock), 3. Methusalem (Spear). Tot.: 88 : 10, Platz 24, 17, 23 : 10. Ferner liefen: Was Ihr wollt, Chutbeh, Fröhliche Zeit, Souveraine, Pulver, Goldamsel, Strohblume, Laune, Scharnhorst, Oul Blue. — 4. Rennen. 1. Jewel (Shatwell), 2. Ops (Ether), 3. Sans Atout (Rice). Tot.: 272 : 10, Platz 71, 61, 19 : 10. Ferner liefen: Oranier, Maruschka, Haschem, Gardestern, Tristan, Paki, Burggraf, Reichspost, Vagabund, Apelles. — 5. Rennen. †1. Flagge (F. Bullock), †1. Metastasio (Archibald), 3. Orkade (Fox). Tot.: 10 : 10, Platz 14 : 10. Tot.: 11 : 10, Platz 21 : 10. Ferner liefen: Sultan, Mindenkem, Seneschal, Saladin. — 6. Rennen. 1. Siam (Blades), 2. Gernot (O. Teichmann), 3. Germania I (F. Bullock). Tot.: 64 : 10, Platz 20, 27, 16 : 10. Ferner liefen: Flaminio, Heloise, Bob, Hubertus, Eager Girl, Zinia, Cockney. — 7. Rennen. 1. Animato (F. Bullock), 2. Saul (Shatwell), 3. Majestic (Archibald). Tot.: 30 : 10, Platz 12, 15, 12 : 10. Ferner liefen: Frisch, Louvre, Gräfentonna, Rothaut, Rache.

Hannover, 20. Oktober. 1. Rennen. 1. Szeszely (Koslik), 2. Sternbild (Hammer), 3. Hades (Nash). Tot.: 88 : 10, Platz 30, 25 : 10. Ferner lief: Kranoos III. — 2. Rennen. 1. Saint Cloud (Cleminson), 2. Barbarossa (Jentzsch), 3. Matador (Olejnik). Tot.: 18 : 10, Platz 14, 25 : 10. Ferner lief: Cecolo. — 3. Rennen. 1. Ormsby (v. Falkenhagen), 2. Blondel (Lt. v. Lütticken), 3. Ibycus (Lt. Lotz). Tot.: 108 : 10, Platz 38, 27, 116 : 10. Ferner liefen: Rowton, Miß Fife, Belfast, Red Plume, Grimberghe, Mourlan, Irish Lad, Medee II, Kebtu, Possible. — 4. Rennen. 1. Saint Gabriel (Torke), 2. Eidechse (Olejnik), 3. Blumensegen (Cleminson). Tot.: 62 : 10, Platz 25, 21 : 10. Ferner liefen: Hackel, Octrecht. — 5. Rennen. 1. Mainau II (Fritzsche jr.), 2. Budissin (Nash), 3. Kunststück (Dyhr). Tot.: 34 : 10, Platz 16, 22, 31 : 10. Ferner liefen: Grunewald, Xerxes, Firlefanz II, Cloy. — 6. Rennen. 1. Donnerwetter (Meyer), 2. Drakon (Nash), 3. Basalt II (Jentzsch). Tot.: 106 : 10, Platz 31, 40, 20 : 10. Ferner liefen: Lombardei, Tiefland, Hippolita, Juan d'Austria, Meg Dods. — 7. Rennen. 1. Side off (Bes.), 2. Snowdons Knight (Lt. von Lütticken), 3. Guatemala (Lt. Lotz). Tot.: 44 : 10, Platz 20, 43, 27 : 10. Ferner liefen: Nyman, Solid Silver, Cordova, Cnuck, Wolfdog, Bravo III, Dinwiddie. — 8. Rennen. 1. Heckenrose (Bes.), 2. Devil (Bes.), 3. Delphin (Bes.). Tot.: 42 : 10, Platz 22, 42, 32 : 10.

Köln a. Rh., 20. Oktober. 1. Rennen. 1. Zucht (Kühl), 2. Dollarprinzessin (E. Francke), 3. Carl (Weishaupt). Tot.: 46 : 10, Platz 14, 13 : 10. Ferner liefen: Jelängerjelieber, Flibustier, Perdita. — 2. Rennen. 1. Bolling Hot (Printen), 2. Sweet flag (Th. Bastian), 3. Mobile (Kreißel). Tot.: 43 : 10, Platz 15, 13, 20 : 10. Ferner liefen: Tournoise, Pelzmaus, Maloiru, Dandolo. — 3. Rennen. 1. Harestock (Weatherdon), 2. Coram populo (Hopper), 3. Florham (Mischon). Tot.: 52 : 10, Platz 15, 15, 14 : 10. Ferner liefen: Gond, Alvo, Chleard, Doppelgänger, May May, Don Juan, Eschan. — 4. Rennen. 1. Claudio (Kühl), 2. Piccolo (Hopper), 3. Ria (Weishaupt). Tot.: 124 : 10, Platz 10, 12, 12 : 10. Ferner liefen: Grey Man, Issuance, Ghislaine, Rabenlocke. — 5. Rennen. 1. Morena (Brown), 2. Künstler (Printen), 3. Bilbao (Kühl). Tot.: 30 : 10, Platz 11, 11, 12 : 10. Ferner liefen: Journalist, Fischotter, Tourbillon, Rejoice. — 6. Rennen. 1. Bracke (M. Francke), 2. Wild Girl (Kreißel), 3. Wanderfalke (Kühl). Tot.: 28 : 10, Platz 16, 14 : 10. Ferner lief: Herz. v. Gerolstein.

Stuttgart-Weil, 20. Oktober. 1. Rennen. 1. Douce Amie (Lt. Gr. Holck), 2. Corolla (v. Bonnet), 3. Galipette III (v. Platen). Tot.: 20 : 10, Platz 15, 28, 30 : 10. Ferner liefen: Lord Byron, Mack, Margiana, Solo, Mad. Tonkin. — 2. Rennen. 1. Consequenz (Schläffe), 2. Odin (Jessop), 3. Delila (Wedgewood). Tot.: 30 : 10, Platz 13, 16, 14 : 10. Ferner liefen: Partisan, Brangäne, Schlagwerk, Jeune Elegante. — 3. Rennen. 1. Octavius (Lt. Weinschenk), 2. Malise (Lt. Gr. Holck), 3. Torquemada (Bes.). Tot.: 92 : 10, Platz 18, 11, 15 : 10. Ferner liefen: General Bar, Princeß Clisse, Junker, Brodelin. — 4. Rennen. 1. Master (W. Bullock), 2. Dürkheim (Wedgewood), 3. Poucette (Hughes). Tot.: 22 : 10, Platz 13, 16 : 10. Ferner liefen: Traum, Frauenlob. — 5. Rennen. 1. Succurs (Bes.), 2. Veracruz (v. Moßner), 3. Sonnenblick (v. Platen). Tot.: 44 : 10, Platz 18, 28, 23 : 10. Ferner liefen: Guido, Einbrecher, Kneifzel, Barbigöl, Xylander. — 6. Rennen. 1. Eilbote (v. Moßner), 2. Aman (v. Pollack), 3. Myinayan (Lt. Gr. Holck). Tot.: 16 : 10, Platz 12, 17, 21 : 10. Ferner liefen: Granton, Recluse, Royal Standard, The Trapper, Omega.

Wien, 20. Oktober. Austria-Preis: 114 000 Kronen. 1. Eva (Ferguson), 2. Bankar (Szente), 3. Sauen Girl (Prezner). Tot.: 97 : 10, Platz 132, 60, 111 : 20. Ferner liefen: Giergl, Enoch, Landluft, Mosci Kfiaze, Fürge, Aete, Lollipop, Elector, Jaromir, Mauß II.

Paris, 20. Oktober. 1. Rennen. 1. Mastuvu (G. Stern), 2. Sandle (O'Neill), 3. Gaud (Bottequin). Tot.: 50 : 10, Platz 24, 16, 39 : 10. Ferner liefen: Rosimond, La Pompadour, Nuba, Zacharie, Gaviota, Sursum, Facilitin, Friburg. — 2. Rennen. 1. Petulance (O'Neill), 2. Chut (G. Stern), 3. Balmajour II (G. Bartholomew). Tot.: 35 : 10, Platz 17, 17 : 10. Ferner liefen: Memnon, Removille, Ultra III. — 3. Rennen. 1. Martial III (G. Stern), 2. Wagram II (O'Neill), 3. Le Cid III (Ch. Childs). Tot.: 48 : 10, Platz 14, 11 : 10. Ferner lief: The Irishman. — 4. Rennen. 1. Blarney (Garner), 2. Dagor (Marsh), 3. Bugler (Mac Gee). Tot.: 40 : 10, Platz 29, 16, 24 : 10. Ferner liefen: Mabout II, L'Oiseau Lyre, Forling, Calvados III, Oukolda. — 5. Rennen. 1. Perres (J. Reiff), 2. Gaillarde II (M. Henry), 3. Epinay (J. Childs). Tot.: 32 : 10, Platz 14, 20, 22 : 10. Ferner liefen: Renard Bleu, Humbug, Take Are, Last Patron, Forio, Climax. — 6. Rennen. 1. Ribaude (J. Childs), 2. Lucknow (Novella), 3. Hulda (G. Clout). Tot.: 130 : 10, Platz 38, 63, 22 : 10. Ferner liefen: La Begude, Cuprine, Ormuzd, Cyrinus, Tanit II, Montifray, Bruxelles II.

Rasensport.

Fußballresultate vom Sonntag. Auf dem Sportplatz an der Windmühlenstraße in Neustadt gewann Sachsen ganz knapp gegen Dresdensia mit 3 : 2. Sachsen 2. Elf siegte gegen V. f. B. aus Großenhain im Gesellschaftsspiel mit 5 : 3. Die 1. Mannschaft vom Fußballring schlug mit 2 : 0 die 1. Elf vom Dresdner Fußballklub 1893. Ring 4. wurde von der 1. Mannschaft von Saxonia aus Meißen mit 4 : 2 besiegt. Eine Niederlage von 0 : 9 erlitt Guts-Muts 6. gegen Ring 8. In Tolkewitz unterlag Guts-Muts der als Gast spielenden 1. Elf mit 0 : 4. Sachsen 4. schlug Guts-Muts 5. mit 1 : 0. Auf dem Sportplatz an der Hamburger Straße stand die 1. Mannschaft vom V. f. B. dem Gaumeister Dresdner Sportklub als Gast gegenüber. Nach hartem Kampfe siegte der V. f. B. über den Dresdner Sportklub mit 3 : 0. Die 4. Elf vom V. f. B. schlug die 3. Mannschaft von Hohenzollern mit 13 : 0; der Kampf zwischen V. f. B. 6. und den Deubener Germanen blieb mit 4 : 4 unentschieden; die 7. Mannschaft wurde von Brandenburg 7. mit 2 : 3 geschlagen. In Mickten blieb das Spiel der 1. Mannschaften von Habsburg und von Brandenburg mit 4 : 4 unentschieden. Brandenburg 3. erlitt durch die 3. Elf von Guts-Muts eine Niederlage mit 1 : 11; erfolgreicher war Brandenburg 4., die die 2. Mannschaft von Kismet mit 4 : 2 schlug. Auf dem städtischen Spielplatz an der Hochuferstraße wurde Hohenzollern 1. mit 7 : 2 gegen Rasensport 1. Sieger. Die 2. Elf von Hohenzollern schlug Sportfreunde 09 1. mit 3 : 1. Olympia besiegte den Radeberger Sportklub mit 6 : 2, während der Dresdner Ballspielklub gegen die Meißner Saxonia mit 2 : 4 verlor. In Löbtau blieb der Kampf der Mannschaften vom Dresdner Ballspielklub und von Viktoria mit 4 : 4 unentschieden. Die 3. Elf von Sportlust schlug an der Helmholtzstraße Sturm 1. mit 3 : 1, während das Spiel der 4. Elf gegen Dresdner Sportklub mit 2 : 2 unentschieden stand. Ring 5. schlug die 5. Mannschaft von Sportlust mit 2 : 1. In Raditz siegten die Sportfreunde 1. Elf gegen Ring 2. mit 3 : 1. Auf dem Klauniplatz siegte Wacker 08 2. Elf gegen Rasensport 2. mit 1 : 0; Alemannia 2. spielte gegen Brandenburg 5. unentschieden mit 3 : 3. Auf dem Sportplatz an der Großenhainer Straße unterlag Rasensport 3. gegen V. f. B. 5. mit 0 : 8; Olympia 2. siegte gegen Sportbrüder 3. mit 0 : 18.

Jugendspiele. D. S.-C. schlug die Spielvereinigung mit 6 : 1; Sportlust die Brandenburg mit 6 : 3.

Auswärtige Fußballresultate. In Potschappel schlug Wacker 08 Dresden Kismet mit 1 : 2. In Radebeul siegte der Ballspielklub über Dresdensia 3. mit 5 : 0. In Deuben wurde die 4. Elf vom D. S.-C. von den Germanen mit 1 : 5 besiegt. In Pirna schlug Sportklub 2. die Spielvereinigung 4. mit 6 : 1. Die 2. Mannschaft vom V. f. B. schlug die 1. Elf vom Pirnaer Sportklub mit 4 : 2. In Radeburg gewann Ring 7. gegen Sportklub 2. mit 4 : 3. In Brüx in Böhmen war die 2. Elf von Guts-Muts als Gast des Deutschen Fußballklubs, wurde aber von den Wenzelsöhnen mit 0 : 1 geschlagen.

Das Punktverhältnis der 1. Klasse im Gau Ostsachsen ist folgendes: Dresdner Sportklub und V. f. B. je 9 Punkte, Ring 8, Guts-Muts 7, Sportlust 5, Dresdensia und Habsburg je 4, Sachsen 3, Brandenburg und D. F.-K. 1893 je 2 Punkte. Gegen die Spiele gegen D. S.-K. liegen noch 3 Proteste von Dresdensia, Ring und Brandenburg beim Gau, die noch ihrer Erledigung harren.

Hockey.

Auf dem Sportplatz von Kunze an der Marienbrücke begrüßte der Sportverein 08 den Akademischen Sportverein Leipzig und ließ sich von seinem Gast mit 1 : 6 schlagen.

SLUB
Wir führen Wissen.

Briefkasten.

*** Alter Abonnent R. (1 Mk.) „Welche Papiere für Mann und Frau sind zur Vereinbarung von Gütertrennung nötig, und sind die Nachweise über die einzelnen Vermögensobjekte, als Hypothekenbriefe und dergleichen, vor Gericht oder Notar vorzulegen oder ist nur die jedem Teile gehörige Vermögenssumme anzugeben? Hat die Frau außer dem Ertrag ihres Vermögens auch den ihr vom Manne gewährten Unterhalt zu versteuern?" — Wenn Sie Gütertrennung vereinbaren wollen, so haben Sie dies beim Amtsgericht unter Vorlegung der Heiratsurkunde und von Legitimationspapieren zu erklären. Vermögensobjekte sind nicht anzugeben. Durch die Vereinbarung der Gütertrennung, die im Amtsblatt bekannt zu machen ist, wird aber nicht eine Trennung der Vermögen, wie Sie anzunehmen scheinen, sondern nur eine Aufhebung des dem Ehemann am Vermögen seiner Frau zustehenden Verwaltungs- und Nießbrauchsrechts erreicht. Die Vermögen beider Teile bleiben getrennt, auch ohne daß es einer besonderen Vereinbarung bedarf.

*** Neffe August Augenauf. (20 Pfg.) „Wenn man viel durch die Stadt geht, kann man recht häufig sehen, daß unsere Straßenbahnen mit falschen Schildern fahren. So sah ich kürzlich auch wieder auf dem Postplatz einen Wagen der Linie 2, der nach der Wettinerstraße zu fuhr, vorn mit dem Schilde „Blasewitz". Bei dem starken Verkehr sind doch sicher viele Leute auf den Beinen, die das gesamte Straßenbahnnetz nicht so im Kopfe haben, daß sie nicht auch nach den Schildern sehen müßten. Früher, als es noch Gesellschaftsbahn war, kam das nicht so häufig vor; denn da gaben die Wohlfahrter hübsch acht und machten Anzeige, und da gab's allemal 25 Pfg. Strafe für den Wagenführer. Jetzt scheint sich niemand mehr darum zu kümmern." — Das Aufsichtspersonal der Straßenbahn ist angewiesen, auf die richtige Kennzeichnung der Wagen durch die Schilder ganz besonders zu achten. Fälle, wie der beobachtete, sind nur auf die Unaufmerksamkeit des Wagenpersonals zurückzuführen und werden, soweit sie zur Kenntnis der Direktion kommen, natürlich auch gerügt.

*** Abonnent F. R. hier. „Meine Schwester wohnt schon seit vielen Jahren in einer Wohnung, wo nach altem Brauche halbjährige Kündigung besteht. Sie zahlt aber monatlich und stets pünktlich ihre Miete. Nun ist ihr jetzt am 1. Oktober gekündigt worden. Im Falle nun, daß meine Schwester in diesem Vierteljahre schon eine passende Wohnung fände, könnte sie da schon am 1. Januar 1913 die neue Wohnung beziehen oder ist sie verpflichtet, das zweite Vierteljahr noch auszuhalten, oder doch, da sie monatlich Miete bezahlt, die drei Monate bis April an ihren bisherigen Wirt noch zu bezahlen? Meine Ansicht ist die: Da meine Schwester monatlich die Miete bezahlt und doch seit neuerer Zeit nur noch vierteljährliche Kündigung allgemein üblich ist, kann sie ruhig am 1. Januar ausziehen, verlangen kann der Wirt jetzt nicht, daß sie noch die drei Monate bezahlt. Wenn ich monatlich die Miete zahle, bin ich auch der Meinung, daß ich jedes Vierteljahr ausziehen kann, denn halbjährlich ausziehen, das gibt es ja gar nicht mehr. Wenn meine Schwester eine große Etage hätte, wäre das vielleicht etwas ganz anderes." — Ihre Ansicht ist falsch. Vierteljährliche Kündigung könnte nur in Frage kommen, wenn seinerzeit beim Mieten der Wohnung schriftlich oder mündlich nicht halbjährliche Kündigung vereinbart worden wäre. Das scheint aber der Fall zu sein. Mit demselben Rechte hätte sich ja sonst der Vermieter auch auf den Wortlaut des Gesetzes stützen und Ihrer Schwester, weil sie die Miete monatlich bezahlt, spätestens am 15. Oktober für den Schluß dieses Monats kündigen können, so daß sie am 1. November schon die Wohnung räumen müßte. Ob es sich um eine große Etage oder nur um ein kleines Logis handelt, spielt keine Rolle.

*** L. M. „Ich bin in einer ganz verzweifelten Lage. Denke Dir, ich stricke mir mit großer Mühe eine Jacke. Sie paßte tadellos. Da, während wir bei Bekannten essen, zieht sie ein sehr starker Herr über, und jetzt ist sie nun so weit, daß ich sie fast nicht mehr anziehen kann. Ich brachte sie in eine Färberei und wollte die Jacke färben lassen. Aber da bekam ich den Bescheid, daß sie dadurch nur noch weiter würde. Was nun tun? Kannst Du mir nicht ein Mittel angeben, wodurch die Jacke so wie früher aussehen lernt?" — Da ist schwer zu raten. Versuche es einmal auf folgende Weise: Ziehe die Jacke in die Form, wie sie sein soll. Stecke einen Bügel hinein, stopfe jeden Aermel mit einem kalten, feuchten Tuch aus, ebenso lege zwischen Rücken und Vorderteil ein solches. Dann breite auf einem Tische ein sauberes Tuch aus, lege die Jacke darauf, daß sie in guter Form liegt, und lasse das Unglücksstück liegen, bis es trocken ist. Wenn es nichts nützt, so schadet es wenigstens auch nichts. Es muß übrigens bei Eurer Schmauserei recht fidel zugegangen sein.

*** 21jähr. Ab. (10 Pfg.) „Was hat der Rathaus-Esel für eine Bedeutung? Ist er betrunken oder nicht? Es gilt eine Wette und die soll erst dann als entschieden gelten, wenn Sie Ihr Wörtchen dazu gegeben haben." — Zu den Attributen des Dionysos — bei den Griechen der Gott der Triebkraft der Natur, besonders des Weines — gehört neben dem Löwen, Tiger und Panther auch der Esel. Hier in unserem Falle ist der Esel unter Dionysos zusammengebrochen, weil er im Ratskeller des Guten zu viel getan hat. Trotzdem „läppert" es ihn, wie seine kuriose Schnute anzudeuten scheint, nach mehr. Er hält es offenbar mit dem feuchtfröhlichen Motto: „Zu viel kann man wohl trinken, doch trinkt man nie genug".

*** O. E. (20 Pfg.) „Am 1. April nächsten Jahres beabsichtige ich, nach Bestehen der Reifeprüfung bei einem hiesigen Regiment, das zu Ostern einstellt, als Einjährig-Freiwilliger einzutreten. Da ich nun humane Medizin studieren will, möchte ich gern wissen, ob ich gleichzeitig während des ersten halben Dienstjahres mich an der Tierärztlichen Hochschule als Stud. med. vet. immatrikulieren und mir dann dieses Semester für das Studium der humanen Medizin anrechnen lassen kann." — Ihrer Immatrikulation an der Königl. Tierärztlichen Hochschule während Ihrer halbjährigen Militärdienstzeit steht beim Vorliegen der übrigen Voraussetzungen (Maturität usw. — Aufnahmebestimmungen sind beim Rektorat erhältlich —) nichts im Wege. Dieses Semester wird voraussichtlich auf das Studium der Humanmedizin angerechnet werden; die Entschließung darüber hat die Universität, an der Sie später zu studieren beabsichtigen.

*** Nichte Buschwindröschen. (20 Pfg.) „Ich interessiere mich neben dem Kochlöffel ganz besonders für ausländische und heimische Orchideen. Nun hätte ich gern folgende Fragen beantwortet: 1. Kommen unsere heimischen Orchideen auch in Blumentöpfen fort? 2. In welchem Boden gedeihen am besten: der deutsche Frauenschuh, die Bocksorchidee, die Spitzorchis, das Ohnhorn, das Zweiblatt, die Mooswurz, die Ständelarten und die Knollenorchis? 3. Könntest Du mir ein Buch für Zimmerpflege ausländischer Orchideen empfehlen? 4. Wie teuer kommt das Buch: „Deutschlands Orchideen" von Schulze? 5. In welchem Werke von Darwin steht etwas über Orchideen? Wo wäre das erhältlich? 6. Welches Buch könntest Du mir über Bienenzucht und -pflege empfehlen? So, mein lieber Onkel, nun hätte ich mein Herz vor Dir ausgeschüttet, aber denke nicht, daß ich Dich schikanieren will; denn ich möchte, da mir kein Garten zur Verfügung steht, auch diese Pflanzen im Zimmer ziehen. Fliegt diese Bitte von Deiner Nichte aber in den Papierkorb, dann kündige ich Dir die Freundschaft und schenke Dir zu Weihnachten ein Paar gestickte Filzschuhe mit Fühlhörnern." — 1. Unsere heimischen Orchideen gedeihen auch in Blumentöpfen bei entsprechender Kultur, sind aber im Freien ausgepflanzt viel wüchsiger. 2. In einer gut verrotteten, lockeren, humusreichen Lauberde. 3. A. Bläckleu, Orchideenkultur im Zimmer (Trowitzsch u. Sohn, Frankfurt a. O.); F. Ledien, Kultur der Orchideen für Blumenschnitt und Dekoration (Siegismund, Berlin). 4. Wenigstens 20 Mk. Anzufragen beim Verlag Eugen Köhler, Gera-Untermhaus. Das Buch ist einzusehen in der Bibliothek der „Flora" (Garteninspektor Löbner, Stübel-Allee 2, L.). 5. Darwin, Ueber die Einrichtungen zur Befruchtung der Orchideen durch Insekten (Stuttgart, Schweizerbartsche Verlagsbuchhandlung [E. Koch], 1876). Vielleicht nur antiquarisch erhältlich. 6. v. Berlepsch, Die Biene und ihre Zucht usw. (Quedlinburg.) Beßler, Illustriertes Lehrbuch der Bienenzucht (Stuttgart) usw. Frage in einer Buchhandlung, was am meisten verlangt wird. Im übrigen: Filzschuhe mit Fühlhörnern — fabrizierst Du die selbst?

*** M. W., Zwickau. (50 Pfg.) „Meine Tochter von 15 Jahren möchte ich gern in eine besonders gute Dresdner Haushaltungsschule mit Pension unterbringen; deshalb bitte ich Dich höflichst, mir mit Rat an die Hand zu gehen." — a) Mutter-Anna-Schule, Tittmannstraße 13, evangelische Haushaltungsschule mit Internat für Töchter höherer Stände; b) Höhere Kochschule und Haushaltungspensionat von Sophie Voigt, Goethestraße 12; c) Kochlehrküche und Haushaltungspensionat von Eduard Wels, Katzer Straße 16; d) Haushaltungsschule von A. Schoel, Dresden-Blasewitz, Schubertstraße 34. — Prospekte schicken lassen!

*** K. 11. (50 Pfg.) „Ich habe die Absicht, am 1. April 1913 als Einjährig-Freiwilliger in das 1. Grenadier-Regiment einzutreten. Was habe ich zu tun? Kann ich mit dem erlangten Reifezeugnis direkt an das betreffende Regiment gehen? Bis wann muß die Anmeldung erfolgt sein?" — Die Bekanntmachung derjenigen Truppenteile, welche am 1. April 1913 Einjährig-Freiwillige einstellen, ist noch zu erwarten. Alsdann haben Sie sich mit dem Meldeschein und den sonstigen Papieren unmittelbar an das betreffende Regiment zu wenden.

*** Alter Abonnent. (20 Pfg.) „Mein Sohn, im 13. Lebensjahre stehend, spielte mit Altersgenossen Indianer. Das Spiel artete selbstverständlich in Balgerei aus, wobei mein Sohn von einem andern angepackt wurde und beide in einen Graben kollerten. Mein Sohn hatte das Unglück, sich bei dem Fall die Kugel auszurenken. Nachdem der Arm geheilt war und ich eine ziemlich hohe Doktorrechnung erhalten hatte, ging ich mit letzterer zu dem Vater des betreffenden Jungen, um ihn zu veranlassen, die Hälfte der Kosten zu übernehmen. Doch mußte ich unverrichteter Sache wieder abziehen. Der Vater meinte, es sei ein unglücklicher Zufall, sein Sohn hätte es doch nicht vorsätzlich getan. Kann ich da etwas gerichtlich erzielen?" — Schwerlich. Stellen Sie sich nur einmal vor, der Fall läge umgekehrt, d. h. der andere Junge wäre, indem er sich mit Ihrem Filius balgte, zu Schaden gekommen und Ihnen würde zugemutet, die Hälfte der Arztkosten zu tragen. Ich glaube kaum, daß Sie die Berechtigung des Anspruchs anerkennen und hurtig und geschwind in den Beutel greifen würden.

*** Eugenie K., Sprachlehrerin. „Lieber Onkel Schnörke! Die Philippika, die Du gegen mich im letzten Briefkasten Deines geschätzten Blattes wegen der von mir gerügten grammatikalischen Schnitzer losläßt, trifft mich nicht und ich weise die angebliche Blamage meinerselbst entschieden zurück. Es ist schlimm genug, wenn angebliche Gelehrte von „schwankender Ausdrucksweise" sprechen, nachdem ihnen das richtige Sprachgefühl verloren gegangen ist. Jene von mir angegebene Regel von der Deklination zweier zu einem Substantiv gehörigen Attribute, je nach ihrer Ko- oder Subordination, ist so einwandfrei und treffend, daß ein Zweifel gar nicht aufkommen kann, wie man in dem einzelnen Falle zu schreiben oder zu sprechen hat. Woher sie stammt, weiß ich nicht. Mein Vater, welcher Germanist und Professor war, hat mich dieselbe schon vor 30 Jahren, als ich noch zur Schule ging, gelehrt und mir unvergeßlich eingeprägt. Wenn nun in einer neuen Grammatik, welche sich, wie Du sagst, noch dazu „Gut Deutsch" nennt und doch dazu berufen sein soll, Ordnung unter den sich mit der Zeit einschleichenden Irrtümern zu schaffen, von schwankender Ausdrucksweise gesprochen wird und neue Regeln aufgestellt werden, die den vorhandenen strikte zuwiderlaufen, so ist das nur bedauerlich. Schreibe Du nach Deiner Regel ruhig weiter: Alle gute Geister, statt guten Geister, oder: alle andere Leute statt anderen Leute! Trotzalledem verbleibe ich Deine Dich in vielen Fällen hochschätzende Nichte Eugenie." —

Eugenie, zu deutsch „die Wohlgebor'ne",
Vom Himmel mir zur Retterin Erkor'ne,
Nimm heißen Dank für Deinen guten Willen,
Die Lücken meines Wissens auszufüllen.

Die Herren, die vor mehr denn fünfzig Jahren
Als Professoren meine Lehrer waren,
Das müssen — heute seh' ich's leider ein —
Die reinsten Schöpse doch gewesen sein.

Warum, Eugenchen, mußt Du heut' erst leben,
Um Schnörke bess'ren Unterricht zu geben!
Wär's längst geschehn, wie wär' ich glücklich dran!
Nun fang' ich alter Mann von vorne an.

Man möchte heulen,
Wie die Eulen.

Doch Scherz beiseite, Eugenie, Du befindest Dich in einem faustdicken Irrtum, wenn Du glaubst, Schnörke hätte schon jemals „alle gute statt guten Geister" und „alle andere statt anderen Leute" geschrieben. In der Zeile, die nach Deiner Behauptung einen grammatikalischen Schnitzer enthalten sollte, hieß es nicht: „alle französische Generalräte", sondern „viele französische .....". Das ist eben der Unterschied, den Du nicht einsehen willst. Schon möglich, daß Dir die Regel so, wie Du sagst, seinerzeit eingepaukt worden ist, aber Du solltest doch auch wissen, daß es sehr viele Dinge in der Welt gibt, über welche die Gelehrten zu allen Zeiten verschiedener Meinung waren und auch in alle Zukunft sein werden, ohne daß es jemandem einfällt, sie deshalb als „angebliche" Gelehrte zu bezeichnen. Nur Du tust das, Eugenie, und das ist — hart. Streue Erbsen in Deine Schuhe und tue Buße.

*** Alter Ab. „Mein einziger Sohn, der vorige Ostern konfirmiert wurde, sollte auf Wunsch meiner Frau Kaufmann werden. Mir war das gleich nicht recht, aber ich habe um des lieben Friedens willen nachgegeben und den Jungen in einem Kolonialwarengeschäft als Lehrling untergebracht. Leider stellt sich jetzt heraus, daß mein Sohn zu diesem Beruf gar keine Lust hat. Er ist sonst ein guter Junge und sein Lehrprinzipal hat absolut nichts an ihm auszusetzen als eben seine Abneigung gegen den kaufmännischen Beruf, die er nicht verbergen kann. Ich habe den Jungen ernstlich ins Gebet genommen und er hat mir schließlich gestanden, daß er viel lieber ein Handwerk erlernen würde, und zwar möchte er am liebsten Bäcker werden. Nun, ich habe nichts dagegen, sein Prinzipal auch nichts gegen die Lösung des Lehrvertrags. Mag der Junge lieber jetzt umsatteln als später, wenn er als Kaufmann ausgelernt hat. Ehe ich aber entscheidende Schritte tue, möchte ich doch erst einmal den Briefkastenonkel fragen, was er dazu meint, oder ob er mir ein anderes Handwerk als besser empfehlen kann." — Warum ein anderes Handwerk, wenn der Junge zur Bäckerei doch einmal Lust hat? Der Vorstand des Verbandes Sächsischer Bäckerinnungen „Saxonia" versandte vor Ostern d. J. folgenden Mahnruf: „Wie mancher frische Junge quält sich mühsam durch die höheren Schulen und zu einem Amte hinauf, um dann nichts oder nur wenig zu leisten, sicher aber keine Befriedigung in seiner Beschäftigung zu finden, während er es im Handwerk mit seinem offenen Auge und seiner geschickten Hand sicher zu etwas Tüchtigem gebracht hätte. Das Anlagekapital von 20 000 bis 25 000 Mark aber, das sich viele Eltern oft mühsam an der eigenen Lebenshaltung abdarben, ist umsonst ausgegeben. Hätten die Eltern nur ein Fünftel dieser Summe, also 5000 Mark, zu einer gediegenen Handwerksausbildung während der Lehrlings- und Gesellenzeit angelegt, so würden sie ihrem Sohn — wenn er sonst ein strebsamer Mensch geblieben ist und Mitte der zwanziger Jahre seine Meisterprüfung ablegt — als selbständigen Handwerksmeister eine gesicherte Existenz geschaffen haben. Dies gilt vor allem vom Bäckerhandwerk, denn es bietet weit eher die Möglichkeit zur selbständigen Existenz, als manches andere Handwerk. Das Wort vom „goldenen Boden" des Handwerks gilt auch heute noch; freilich, so mühelos wie in früheren Zeiten ist der goldene Boden nicht mehr zu gründen! Der moderne Bäcker darf sein Handwerk nicht bloß mechanisch ausüben, er muß auch eine gründliche theoretische Schulung und Ausbildung hinter sich haben, um Qualitätsarbeiter sein zu können; nur so kann er sich im Existenzkampf behaupten. Aus diesem Grunde ist es falsch, zu glauben, daß zum Bäckerberuf jeder geeignet sei. Es gehört vielmehr außer einem gesunden, kräftigen Körper auch ein aufnahmefähiger Geist dazu, denn das Rechnen, speziell die Warenkalkulation, die Buchführung und geschäftliche Korrespondenz sind Dinge, die der neuzeitliche Bäcker nicht mehr entbehren kann. Die Bäckerfachklassen in den Fach- und Fortbildungsschulen, die in einer größeren Anzahl Bäckerinnungen bestehen, und nicht zuletzt die von allen Meistern abzulegende Meisterprüfung gewährleisten den Eltern neben der praktischen auch beste theoretische Ausbildung ihres Sohnes." Das gilt heute auch noch; also nur nicht lange hin und her pendeln zwischen den etwa noch zu empfehlenden Handwerken, sondern kurzen Prozeß gemacht und für den Jungen einen tüchtigen Meister gesucht. Der „Teek" wird schon gehen.

*** Drei treue Leser. (50 Pfg.) „Unser Kanarienvogel leidet schon seit Monaten an Läusen oder Milben, winzig kleine, graubraune Tierchen, die sich mit Blut vollsaugen. Um den Vogel von diesem Viehzeuge zu befreien, haben wir schon manches versucht, indem wir ihn mit Insektenpulver eingepudert und die Ritzen und Fugen des Gebauers mit Petroleum getränkt haben. Jede Woche reinigt meine Mutter das Bauer gründlich durch Abscheuern. Die Wand, wo der Vogel hängt, ist sauber. Seit kurzem geben wir keinen Sand mehr, weil wir Verdacht schöpften, daß sich dadurch die Schmarotzer entwickeln. Jeden Morgen hängen eine Anzahl Läuse an dem weißen Tuche, das wir abends auf das Vogelhaus legen. Auf diese Weise können wir wohl viele Läuse abtöten, den Vogel aber nicht für immer von den Fressern befreien. Wir wenden uns deshalb an Dich und Deinen Leserkreis mit der Anfrage, wie unserm Liebling zu helfen ist. Der Vogel hat auch im Singen nachgelassen, ist aber sonst mobil und badet sehr fleißig." — Einen Vogel von Milben zu befreien, dauert immer längere Zeit. Am besten ist es, den Käfig wöchentlich mit heißem Kreolinwasser zu waschen und die Fugen und Ritzen desselben mit einer guten Milbentinktur auszupinseln. Den Vogel einzupulvern oder selbst zu baden, hat wenig Zweck, weil die Milben nur nachts an dem Vogel fressen und ihn morgens wieder verlassen. Es gibt neuerdings sehr praktische, milbensichere Sprungstäbe, die u. a. in der Zoologischen und Ziersischhandlung von Max Hübner, Moritzstraße 13, zu haben sind.

*** „Auch Eine" in Meißen. „Ein Bravo dem Herrn N. N. für seinen Brief vom 29. September 1912. Ich freue mich stets, wenn er dem Publikum die Leviten liest. Besonders der Artikel, die Fleischteuerung betreffend, ist mir aus dem Herzen geschrieben. Er hat sehr recht, das viele Fleisch essen ist gar nicht nötig, zumal in diesem Jahre, wo so viel schönes Obst und Gemüse gewachsen ist. Aber viele Frauen machen sich nicht gern viel Arbeit. Ein Braten mit Kompott und Kartoffeln ist am schnellsten fertig. Solange das Brot nicht teurer ist, sollte man nicht so viel über Teuerung klagen." — Sehr richtig, verehrte „Auch Eine". Leider huldigen aber die meisten Menschen, so lange es ihnen noch nicht am täglichen Brot gebricht, dem Motto: „Der Mensch lebt nicht vom Brot allein, es will auch Wurst und Schinken sein". Ihr Bravo habe ich dem Herrn Bummelbriefschreiber übrigens prompt übermittelt und er freut sich, daß es in der Stadt des Porzellans, des Schielers und der Fummeln eine „Auch Eine" gibt, die ihm so rückhaltlose Anerkennung zollt. Der Gedanke, daß Sie am Ende mit Obst und Gemüse handeln könnten, kommt uns natürlich gar nicht.

*** Langjähriger Leser in Gr. „Anbei erhältst Du einen Ausschnitt aus dem Annoncenteil einer illustrierten Zeitschrift, auf dem, wie Du siehst, eine Taschenweckeruhr mit Radium-Leuchtblatt abgebildet ist. Ich hätte wohl Lust, eine solche Uhr als Weihnachtsgeschenk für meinen Sohn zu kaufen, traue aber der Sache nicht recht. In dem erklärenden Text heißt es u. a.: „Man kann mit Bewunderung das Sprühen und Arbeiten des geheimnisvollen Radiums beobachten", und gerade das macht mich stutzig. Das Radium soll nach allem, was man darüber liest, doch so kolossal teuer sein, daß man an seine Verwendung für Uhrzifferblätter unmöglich glauben kann, besonders wenn eine solche Uhr, wie die Annonce besagt, schon für 7,50 Mk. und im höchsten Falle für 20 Mk. zu haben ist. Wie ist Deine Meinung?" — Von Radium kann bei diesen „Leuchtblättern" in Wirklichkeit natürlich keine Rede sein, denn ein einziges Gramm reines Radiumbromid kostet 320 000 Mark. Es handelt sich vielmehr bei dem Leuchten dieser Zifferblätter um einfache Phosphoreszenz, und zwar sehr wahrscheinlich um Balmainsche Leuchtfarbe, ein dauernd phosphoreszierendes Schwefelcalcium, das in luftbeständiger Qualität (durch Beimischung von 0,0013 Wismutoxyd und 0,1 Natriumhyposulfit auf 1 Schwefelcalcium) hergestellt und schon lange vor der Entdeckung des Radiums zu leuchtenden Anstrichen auf Straßen- und Hausschildern, Feuerzeugbehältern und auch auf Taschenuhrzifferblättern benutzt wurde. Immerhin brauchst Du Dich dadurch vom Kauf einer Taschenuhr mit Leuchtblatt nicht abschrecken zu lassen, nur brauchst Du Dein Geld dafür nicht nach auswärts zu schicken, da diese Art Taschenwecker von Dresdner Uhrengeschäften auch geführt werden.

*** Tätowierungen. Antwort: Die Adresse eines Spezialarztes für Kosmetik, der Tätowierungen in einer Sitzung mittels Thermopenetrationsapparates oder in mehreren Sitzungen mit Kohlensäure beseitigt, kann Ihnen nach Einsendung Ihrer Adresse brieflich oder in unserer Geschäftsstelle mündlich mitgeteilt werden.

*** H. A. 19. „Unsere Eltern, welche sehr kurz hintereinander starben, hinterließen uns ein kleines Häuschen, oben im Vogtland, ohne ein Testament gemacht zu haben. Wir sind 9 Geschwister und bis auf die jüngste, aber auch schon 25 Jahre alte Schwester, alle verheiratet. Der Wunsch unserer Eltern war, daß der eine Bruder, der schon 16 Jahre im Hause wohnt, dieses für einen bestimmten Preis annehme. Alle 9 Geschwister sind einig, dem Wunsche der Eltern gemäß zu handeln, nur ein Schwager ist nicht einverstanden damit. Er sagt, das Haus wäre zu billig. Ich möchte mir nun die Frage erlauben: 1. Ist es möglich, wenn alle Geschwister einig sind, daß ein Schwager mit Erfolg dagegen streiten kann? 2. Was ist zu tun, um diese leidige Angelegenheit so bald als möglich zu einem friedlichen Ende zu bringen?" — 1. Ja. 2. Wenn eine gütliche Einigung nicht möglich ist, bleibt nichts anderes übrig, als das Grundstück behufs Aufhebung der Gemeinschaft zur Versteigerung zu bringen. Der Antrag ist bei dem Amtsgericht zu stellen, in dessen Bezirk das Grundstück gelegen ist. Sie können den Antrag von hier aus stellen.

Heiratssehnsüchten. Nichte Ethel (1 M.) eröffnet den Reigen mit der Erklärung, daß sie 44 Jahre alt, seit 4 Jahren kinderlose Witwe und sehr häuslich und pflichttreu ist, sich als eine angenehme Erscheinung mit ruhigem, herzlichem Wesen bezeichnen darf, zurzeit als Hausdame einem besseren Haushalt auf dem

Lande vorsteht und vorläufig neben guter Ausstattung 6000 M. Moos, wozu sich später noch einmal so viel gesellt, in die Ehewagschale zu legen vermag. Da sie infolge ihrer zurückgezogenen Lebensweise absolut keine Gelegenheit hat, eine passende Bekanntschaft zu machen, anderseits sich aber auch recht sehr wieder nach einem eigenen trauten Heim sehnt, so hat sie sich entschlossen, einen Marsch durch diese Ecke zu riskieren, in der Hoffnung, daß unter meinen Neffen einer steckt, der auch allein dasteht und vom gleichen Wunsche beseelt ist. Im übrigen hat sie nichts weiter hinzuzufügen, als daß er den besseren Ständen angehören, aufrichtigen Charakter und wahre Herzensbildung besitzen und in geordneten Verhältnissen leben möchte. — Nichte Elsbeth (1 M.) sehnt sich, obwohl im Sonnenschein eines schönen, friedvollen Elternhauses lebend, auch mehr und mehr nach einem eigenen Herd, und teilt deshalb meinen Neffen endlich einmal mit, daß sie ein ganz passables Mädel, nicht häßlich von Gesicht, stramm und kraftvoll von Figur und weder zu groß noch zu klein ist und noch in der Blüte des Lebens steht. Die unausgesprochene, aber in dieser Ecke stets in der Luft schwebende Frage nach ihren materiellen Besitztümern beantwortet sie dahin, daß sie nicht arm wie eine Kirchenmaus, ihr Hamsterkasten gefüllt und auch sonst alles, was zur Bereitung eines hübschen, behaglichen Nestes nötig, ja selbst noch etwas darüber vorhanden ist. Wer nun gedacht hat, daß sie auch einige Wünsche bezüglich des in Frage kommenden Neffen äußern würde, der hat sich getäuscht, denn sie empfiehlt sich, ohne mehr zu verraten, als daß er ein „rechtschaffener Mann" sein soll. — Nichte Olga (50 Pfg.) läßt sich kurz und bündig wie folgt vernehmen: „Es gab mir letzte Woche einen gewaltigen Ruck, als ich meinen dreißigjährigen Geburtstag feierte, und ich sagte mir: jetzt oder nie! Das heißt: ein zweites Mal ins Ehejoch steigen. Alle Freundinnen sind verheiratet, und man kann als Witwe nicht mitreden. Ueber meine Persönlichkeit nur folgende kurze Angaben: 30 Lenze, seit 9½ Jahren Witwe, brünett, mittelgroß, schlank, heiteres Temperament, Idealistin, kein Vermögen (o weh! Schn.), solide Ausstattung. Lieber Onkel! Hättest Du vielleicht einen Neffen für mich? Er braucht nicht die heißersehnte „gesicherte" Position zu haben, ich schätze am meisten einen soliden, großzügigen Mann, der auch Natur- und Bücherfreund ist, und ich würde eine gute Kameradin abgeben." — Neffe Walter (30 Pfg.) schreibt wörtlich und buchstäblich wie folgt: „Neffe Walter erlaubt sich auch einmal höflichst anzufragen, ob nicht der Onkel unter seinen Nichten ein passendes Frauchen für ihn habe. Er vermeldet, daß er 27 Jhr alt ist, mittlerer Statur, evangelisch, guten Charakter besitzt und nicht unvermögend sei. Was sein Beruf sagt: ist er „Bautechniker" zuweilen führt er das Baugeschäft seines Vaters, hat aber den Wunsch Inhaber dieses Geschäftes zu werden., so wäre es ihm vorher sehr angenehm, eine Dame kennen zu lernen, welche für ein derartiges Geschäft viel Interesse habe, um mit ihm ein recht trautes Heim zu gründen. Andernfalls verspricht er ihr, das er am Bau begriffen sei eine schöne Villa zu presendieren. Mit den Bemerken gibt er noch kund, das Sie ein Alter 20—28 Jhr haben könnte, den Haushalt gut zu führen versteht, mittlerer Statur, erfach erzogen ist und außer einer Ausstattung mit etwas Moos dienen kann." — Na, hoffentlich gleicht sein Baustil nicht seinem Schreibstil samt Orthographie, sonst fällt die schöne Villa ein, ehe es zum „presendieren" kommt. — Neffe Waldie (30 Pfg.) will für drei Nickel meinen Nichten auch einmal vorgestellt sein, damit diese nicht länger in Unkenntnis über seine Sehnsucht nach einer Lebensgefährtin bleiben. Er ist Landwirt, und da er ein größeres Gut ankaufen möchte, so sieht er sich genötigt, in erster Linie auf eine Nichte zu reflektieren, die Lust und Liebe zur Landwirtschaft hat. Sie soll aber auch nett und jung sein, aus angesehener, wohlhabender Familie stammen, sich für alles Gute und Schöne interessieren, guten Charakter und Herzensbildung besitzen und ebenfalls über ein größeres Kapital verfügen, das aber für sie sicher angelegt werden würde. Von sich selbst hat Waldie nur noch mitzuteilen, daß er im 30. Lebensjahre steht, sich guter Gesundheit und einer Größe von 1,74 Meter erfreut, zu den blonden Vertretern der species homo gehört, aus angesehener Familie stammt und guten Charakter, sowie ein größeres Vermögen besitzt. — Frau Musika (50 Pfg.) hat es, da sie selbst sehr musikalisch ist, auf einen Neffen abgesehen, der neben seinem Berufe der edlen Musika huldigt, d. h., ebenfalls musikalisch ist, ohne aber etwa Berufsmusiker zu sein, denn davon will sie nichts wissen. In Frage kommen soll nur ein gebildeter Herr, der etwas größer als sie selbst — sie mißt 1,72 Meter — sein möchte und einen energischen, aber edlen Charakter besitzen soll. Sie fügt hinzu, daß sie mündig m. eine gute, praktische Erziehung genossen hat und zu den Dunkelblondinen gehört, und sich freuen würde, wenn ihr Gatte in spe der englischen oder französischen Sprache mächtig wäre. Eventuell würde sie auch einem Ausländer keinen Korb geben. — Nichte Hildegard (50 Pfg.) teilt in aller Kürze mit, daß sie 27 Jahre alt, brünett, 1,74 Meter groß, von hübscher, stattlicher Figur, sehr wirtschaftlich und in allen häuslichen Arbeiten erfahren ist, ein gutes Herz und eine schöne Ausstattung besitzt und gern die Frau eines Neffen von ebenfalls stattlicher Figur und mit schneidigem Schnurrbart werden möchte, der (der Neffe nämlich, nicht der Schnurrbart) bis 40 Jahre alt und auch Witwer mit einem Kinde sein könnte. — Nichte Marie (50 Pfg.) nimmt mit der Erklärung Platz, daß sie ihr Glück in dieser Ecke auch einmal versuchen möchte, nachdem sie schon viel von erfolgreichen Durchmärschen gehört habe. Aus guter, bürgerlicher Familie stammend, erfreut sie sich ihrer Versicherung zufolge eines tadellosen Rufes und nimmt an, daß sie längst unter der Haube sein könnte, wenn sie so glücklich gewesen wäre, einen wirklich guten Mann zu finden, der ein treues, fleißiges Weib zu schätzen weiß. Nach dieser Version müssen also solche Männer mindestens so rar sein, wie die weißen Raben. Ob meine Neffen das gerade als eine Schmeichelei hinnehmen werden, möchte ich bezweifeln. Doch sei dem, wie ihm wolle, jedenfalls will ich meinen Neffen die Mitteilung nicht vorenthalten, daß Marie am Anfang der Dreißiger steht, von mittlerer Figur ist, perfekt zu kochen und einen Haushalt rationell zu führen versteht und auch die Schneiderei erlernt hat. Ferner macht sie Anspruch darauf, guten Charakter und ein edles Herz zu besitzen, vermag eine sehr schöne Ausstattung in die Ehe zu bringen und würde, da sie sich große Kinderliebe zuschreibt, auch ganz gern einem Witwer mit einem Kinde die Hand reichen. Ueber den in Frage kommenden Neffen verliert sie kein Sterbenswörtchen, so daß man annehmen muß, es sei ihr völlig gleich, wie er beschaffen ist und welchem Berufe er angehört. — Nichte Laura (50 Pfg.) ist meiner Wartburg entschlüpft und ich muß ihr wohl oder übel einen Platz einräumen, weil sie mir rundweg erklärt, zurück brächten sie keine zehn Pferde mehr. Vielleicht gelänge es doch, aber wo gleich die Pferde hernehmen? So mag sie denn ihren Willen haben und die Welt mag erfahren, daß sie eine zwar schon etwas über den Schneider hinausgediehene Witwe, aber noch sehr lebenslustig ist und sich auch eine gute, etwas rundliche Figur, angenehmes Aeußere und den für eine glückliche Ehe so unentbehrlichen verträglichen Charakter zuschreiben darf. Sie stammt ihrer Versicherung zufolge aus sehr guter und hochangesehener Kleinstadtfamilie, hat gute Schule und eine praktische Erziehung nach altem, bewährtem Muster erhalten, so daß sie sich wohl zu den echt deutschen Hausfrauen glaubt zählen zu dürfen, die ihr Glück nicht in rauschenden Vergnügen außerhalb des Hauses, sondern in einer trauten Häuslichkeit erblicken, in der sich auch der Mann wohlfühlt. Sie hätte ja nicht nötig, noch einmal zu heiraten, wenn materielle Dinge ausschlaggebend wären, denn vor Sorgen glaubt sie geschützt zu sein, da die Zinsen ihres nicht unansehnlichen Vermögens für ihre bescheidenen Lebensansprüche vollkommen ausreichen. Aber sie fühlt sich, zumal sie kinderlos ist und nur an einer kleinen Nichte Mutterstelle vertritt, doch etwas verlassen, und die Sehnsucht nach einer zweiten, ebenso glücklichen Ehe, wie ihre erste gewesen, wächst mehr und mehr. So will sie es denn versuchen, wie es so viele tun, in dieser Ecke den Richtigen zu finden, der ihr anders nicht begegnen will. Anfrage genug, ja, aber immer von nicht ganz einwandfreier Seite, wo bei näherem Ansehen die leidige Geldfrage immer eine gar so durchsichtige Rolle spielte. Nein, ihr Zukünftiger Nr. 2 muß ein Mann sein, der so situiert ist, daß er bei der Wahl seiner Lebensgefährtin nicht nach Geld und Gut zu fragen braucht. Gesund und von stattlicher Größe soll er sein, vorzügliche Geistes- und Herzensbildung besitzen und eine geachtete Position, gleichviel ob als Beamter, Lehrer, Kaufmann mit gutem, eigenem Geschäft usw., einnehmen. Angenehmes Aeußere Bedingung, Sinn für Musik, Kunst und Natur sehr erwünscht. — Neffe Oskar (50 Pfg.) wird rappelköpfisch, weil er es anscheinlich schon wiederholt versucht hat, in diese Ecke einzudringen, ohne daß ihm dies geglückt ist. Das ist ja sehr betrübend, aber leider nicht zu ändern, denn wo Oskar hätte sitzen können, hat eben ein anderer sich breit gemacht und Oskar ist auf die Wartburg gewandert. Wär's umgekehrt ausgefallen, so hätte eben der andere räsonniert und Oskar wär' schön heraus oder — „dicke drinne", wenn er Erfolg gehabt, aber die Falsche erwischt hätte. Er mag aber nunmehr seinen Willen haben, und meine Nichten mögen erfahren, daß er sich wie folgt vernehmen läßt: „Schon so oft habe gehört, daß durch die Seufzerecke man zu einem Ehekameraden gelangen kann, deshalb will auch ich es versuchen. Ich bin 31 Jahre alt, Inhaber eines besseren Laden-Versandgeschäftes, das gutes Auskommen bringt, und ich glaube auch daß Charakter und Person nicht so abschreckend sind, daß man sich vor mir zu fürchten braucht. Es sind mir viel Hindernisse in den Weg gelegt worden, weshalb ich zur Anknüpfung von Damenbekanntschaften keine Zeit gefunden habe, zumal ich den Tanzfreuden sehr wenig huldige. Trotzdem habe ich immer noch guten Humor und liebe Natur, Musik und Theater. Vor allen Dingen soll die Auserwählte nicht oberflächlich sein, Sinn für ein gemütvolles Heim haben und mir auch in geschäftlichen Dingen als treuer Freund und Berater zur Seite stehen."

Auch der hartnäckigste Husten

hält den erprobten Wybert-Tabletten nicht stand, so steht in einem der zahlreichen Zeugnisse über dieses ausgezeichnete Mittel zu lesen. Wer irgend zu Erkältung neigt, viel zu sprechen hat, seinen Hals schonen muß, läßt sie nie ausgehen und nimmt sie regelmäßig, wobei er immer von neuem ihre erfrischende und wohltuende Wirkung verspürt. Die Schachtel kostet in allen Apotheken 1 Mark.

Kein Gichtiker versäume

eine häusliche Trinkkur mit
Assmannshäuser natürlich. Gichtwasser
Natürl. Mineralquelle mit Kohlensäure versetzt.
Broschüre mit Heilbericht und Arzt-Gutachten frei.
Brunnenverwaltung Gichtbad Assmannshausen a. Rh.
Ihr Wasser hat mir bei Nierensteinbildung vortreffliche Dienste geleistet. Sanitätsrat Dr. med. H. i. V.
In Dresden: **Mohren-Apotheke, A., Tel. 3216, erhältlich.**
Assmanogen - Radium - Trinktabletten. Nur in Apotheken erhältlich.

Für unsere Hausfrauen.

Was speisen wir morgen? Für höhere Ansprüche: Fleischbrühe mit Grießnocken. Karpfen in eigener Sauce. Entenbraten mit Salat. Kastaniencreme. — Für einfachere: Kartoffelsuppe. Gebackenen Schellfisch mit Kartoffelsalat.

Familiennachrichten.

Nach langem, mit grosser Geduld ertragenem Leiden verschied heute vormittag ½9 Uhr meine herzensgute, treusorgende Mutter, unsere liebe Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau verw. Rittergutsbesitzer

Ida Grässer

im 43. Lebensjahre.

Dies zeigen nur hierdurch tiefbetrübt an

Mosel, Niederlungwitz, Glauchau, Meerane, Chemnitz-Hilbersdorf, den 19. Oktober 1912

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beisetzung unserer lieben Entschlafenen erfolgt Dienstag nachm. gegen 2 Uhr vom Trauerhause in Mosel aus.

Statt besonderer Anzeige!

Heute verschied nach kurzem Kranksein unsere herzensgute inniggeliebte Tochter

Alice Scheffler

im Alter von 6 Jahren. Dies zeigt im größten Schmerze hierdurch an

Die tieftrauernde Familie
Franz Scheffler.

Gompitz, am 19. Oktober 1912.

Die Beerdigung findet am 22. Oktober a. c., nachmittags ½3 Uhr, vom Trauerhause aus auf dem Friedhofe Gorbitz statt.

Verlobt: Claire Engelhard, Elberfeld m. Prokurist Walter Just, Freiberg; Hildegard Strickermann, Leipzig m. Carl Röhrig, Düsseldorf; Lotte Birkner m. Kaufmann Johannes Landmann, Zwickau; Ilse Reinhard, Meißen m. Referendar Dr. jur. Werner Eschenbach, Leutnant d. R., Dresden.

Vermählt: O. E. Sauer, Oberpostschaffner m. E. A. Hantzsch; M. A. Oehme, Kontorist m. S. J. Helfe; E. P. Wächter, Königl. Diener m. A. M. J. Wabschke; F. A. Elsner, Steindruckergeh. m. J. M. Schubert; B. A. Weiland, Handlungsgeh. m. J. M. Reißig; A. H. Schilling, Photogr. m. A. B. Schwer; M. R. Harzbecker, Wasch- u. Plättanstaltsind. m. M. A. Winkler; M. R. Heide, Tischlergeh. m. M. R. Schlosser; F. M. Hentschel, Butterhdlr. m. E. M. E. Schramm; M. A. Hiebge, Steindruckergeh. m. J. M. B. Meyer; A. O. Müller, Zollsekr. m. M. S. Gersdorf; M. A. Hemmrich, Bautech. m. C. G. Thiele; O. A. Böhme, Exped. m. M. J. Mäser; A. M. Schürer, Schlossergeh. m. M. M. Müller; R. H. Rudolph, Bürgerschullehrer m. A. E. M. Schober; H. G. B. Fete, Schuhmachergeh. m. M. H. Rifle; E. O. Kettler, Maurerpolier m. C. B. Discher; G. A. E. Jischech, Konditor m. J. A. Fettig; H. W. P. Gebhardt, Tischlergeh. m. C. J. Scholz; F. W. H. Fuchs, Postbote m. M. H. Hähnel; H. H. Groß, Dek.-Malergeh. m. J. L. Müller; J. P. Kahlert, Stadtbez.-Aufs. m. M. H. Ludewig; P. A. Händler, Gerichtskopist m. E. W. Rausch; F. H. P. Gillner, Stadtbezirksaufseher m. H. G. Mosig; O. Goppel, Techn. m. J. M. Liebmann; O. B. Hilbert, Fabrikarb. m. B. H. Edler; G. M. Nitzel, kaufm. Beamter m. M. M. L. Hofrichter; F. A. Krieg, Gerichtsexpedient m. E. Werrmann; J. R. Otto, Schlosserlehrl. m. A. E. E. Trübenbach; M. J. Weirich, Gärtlermstr. m. J. M. G. Hilbert; C. B. Kühn, Metallarb. m. A. M. Vogel; F. B. Görlich, Dreher m. M. E. Krauschner; E. K. Spindler, Mont. m. A. M. Täuscher; A. O. H. Günther, Schriftsteller m. M. J. Richter; J. Vonderka, Handlungsgeh. m. W. Dannegger; B. A. Bretschneider, Steinschleifer m. J. G. C. Seidler; G. M. Hösel, Ingen. m. A. H. Schleicher; G. A. Richter, Bahnarb. m. E. M. Duerner; G. M. Winter, Hilfsmont. m. M. H. Wehner; F. C. Schütze, Unterzahlmeister m. E. M. Kretschmar; M. H. Rehn, Fabrikschlosser m. M. K. Krätzschmar; A. A. Mittag, Mechan.-Geh. m. M. E. Zaute; A. R. Scheibe, Lithogr.-Geh. m. M. F. Schröter; G. R. M. Krahke, Steindruckergeh. m. A. E. Hornoff; P. A. E. Robst, Chauff. m. M. A. Bräuer; F. E. Weitenfels, Modelltischler m. A. M. Körner; K. R. Hummel, Schlossergeh. m. M. M. P. Kirchner; E. A. Berthold, Mechan.-Geh. m. A. E. Hänig; P. R. Kreher, Schieferdeckergehilfe m. A. F. gesch. Müller geb. Türke; J. R. Kitzl, Schneidergehilfe m. A. E. Menzel; A. O. Berger, Eisenhobler m. A. R. Beck; A. G. Hänel, Fabrikschuhm. m. J. verw. Valentin geb. Kubacki; H. W. Friedl, Silberarb. m. E. F. Wilke; O. W. Vogel, Tischlergehilfe m. A. M. Simon; G. E. Paufler, Fleischergeh. m. G. H. Conradt; H. F. Uhlig, Malergeh. m. E. L. C. Ulrich; O. M. Pautzsch, Fabrikarb. m. M. A. Wilke; G. A. M. Wilke, Glaspolierer m. A. M. E. Richter; F. M. Marks, Schneidemüller m. J. H. L. Meister; E. A. Winkler, Mechan. m. A. O. Heinz; F. E. Schädlich, Lagerist m. E. H. Twaroch; K. F. Schneider, Buchhalter m. H. E. Thomas; M. H. Borrmann, Flaschenbierhandlungsgehilfe m. M. H. Schurig; O. K. Meutzner, Buchhalter m. P. B. Reichert; E. Münzberger, Buchhalter m. F. E. Sieber; E. R. A. Haustein, Handlungsgeh. m. W. K. verw. Sohan geb. Wolte; C. H. Herrnsdorf, Sattlergeh. m. J. R. Berthold; F. O. Schmidt, Fabrikarb. m. E. M. Weinberger; H. H. Wolff, Buchhalter m. K. G. Seibt; O. A. Sachse, Lithogr.-Geh. m. H. E. Rentzsch; J. G. Huth, Krankenpfleg. m. A. M. John; E. W. Vogel, Drechsler- und Holzbildhauergeh. m. E. B. Faulwasser; R. H. Kircheis, Fabrikarb. m. A. R. Pflockisch; H. B. Roch, Geschäftsgeh. m. M. E. M. Wienhold; K. H. Hanel, Ratsarb. m. J. H. C. Melzer; R. H. Policke, Braumeisterassist. m. A. M. M. Kreßmann; E. G. P. Eschke, Buchhalter m. F. F. Herrforth; A. E. Rull, Werkmstr. m. J. F. Reinhardt; E. Rob, Chauff. m. F. G. Kaupisch; G. R. Walter, Postbote m. M. M. Hohlfeld; M. A. Pietzsch, Marktheff. m. E. F. Mende; R. K. Müller, Straßenbahnschaffner m. A. M. Golde; P. W. F. Müller, Archit. m. M. L. Erxleben; M. R. Bieweger, Buchhalter m. E. B. Schütze; G. A. F. Saß, Buchbinder m. H. F. Beyer; F. P. Neumann, Eisenb.-Arb. m. E. J. Franke; W. A. Neumann, Eisendreher m. S. F. Wünsche; O. R. P. Höppner, Buchhalter m. K. J. Otto; H. M. Rentzsche, Postschaff. m. A. M. A. Schneider; E. O. G. Schubert, Mechan.-Geh. m. M. B. E. Naumann; M. J. Döring, Marktb. m. A. L. Ulber; F. H. Nerlich, Kaufm. m. B. H. E. Wolf; K. K. A. Lockert, Ratsexped. m. M. M. Petschmann; J. A. Symannk, Postillion m. E. M. Schiller; M. H. Tschorn, Porzellanmaler m. M. M. Schmidt; E. A. Langenfeld, Buchdruckmaschinenmstr. m. E. M. Klose, sämtlich in Dresden. — P. H. Rauscks, Uhrm., Dresden m. B. M. Schmitt, Frankfurt a. M.; Dr. phil. F. Meiner, Verlagsbuchhändler, Leipzig m. A. E. Gensel, Dresden; F. W. Ulrich, Diplom-Ingenieur, Bromberg m. M. L. T. Hecker, Dresden; R. P. Uhlemann, Zeichner, Dresden m. J. Hoffmann, Bernsdorf; F. O. Hänsel, Klempnergeh., Gohlis bei Dresden m. E. B. Kämpfe, Dresden; R. R. E. Liebler, Bankbevollmächtigter, Danzig-Langfuhr m. F. E. H. Hesse, Dresden; P. E. Reß, Bur.-Vorst., Dresden m. M. F. Hanicke, Reichstädt; A. Kühn, Prokurist, Leubnitz-Neuostra m. F. J. E. Siegel, Dresden; G. Weiß, Bankbeamter, Berlin-Schöneberg m. M. P. Petzold, Dresden; F. A. M. Granich, Kutscher, Dresden m. J. Schmidt, Blasewitz; R. P. Brünn, Buchdrucker, Dresden m. A. H. Müller, Herrnhut; Dr. med. E. A. K. Maennel, prakt. Arzt, Magdeburg m. M. H. Strunz, Dresden; E. E. Kiesling, Postassist., Leipzig m. M. M. E. E. F. Lehmann, Dresden; K. E. Pfützner, Packer, Coschütz m. D. E. Erler, Dresden; F. R. H. Hetsch, Kaufm., Halle a. S. m. E. F. E. Nagel, Dresden; F. K. Crell, Marktb., Leipzig m. L. J. Gruhle, Dresden; O. P. Mickan, Eisendreher, Dresden m. K. E. Neumann, Blasewitz; K. K. H. Bonow, Apotheker u. Drogengeschäfts-Inh., Dresden m. E. C. Koppel, Weißer Hirsch; H. G. Baier, Straßenbahn-Wagenführer, Dresden m. A. C. Reimann, Kerzdorf; F. A. O. Schneider, Realschullehrer, Großenhain m. J. M. Jacobi, Dresden; K. A. Löffler, Kaufm., Weißdorf m. A. S. Büttner, Dresden; P. Franke, herrschaftl. Kutscher, Luga m. E. F. E. Libor, Dresden; B. Gunszt, Dipl.-Ing., Berlin m. F. M. Hochmuth, Dresden; Max Berndt m. Lidby Sparborth, Leipzig; Rudolf Bormann, Chemnitz m. Lotte Hamel, Schönau b. Chemnitz; Dr. med. Herbert Schnitzler, Gotha m. Hanne Hamel, Schönau b. Chemnitz; Ernst Schönscheidt m. Gertrud Kikler, Zwickau; Pfarrer Friedrich Flade m. Anna Krippenstapel, Wildbach (Bez. Zwickau).

Pensionen.

Tüchtige Vertreter bei hohem Verdienst für einzelne Bezirke in ganz Deutschland zum Vertrieb leicht verkäufl. optischer Instrumente, Feldstecher 2c. an Beamte, Militärs, Private, Vereine, gegen Monatsraten. Angebote u. F. C. 4613 an Rudolf Mosse, Frankfurt a. M.

Stellen-Gesuche.

Stenotypisten bildet aus Rackows Unterrichts-Anstalt für Schreiben u. Handelsfächer, Altmarkt 15, Albertplatz 10. Telephon 8062.

Geschäfts-An- und Verkäufe.

Kino. Eins der frequentiertesten Lichtspieltheater in lebhafter Mittel- u. Garnisonstadt Sachsens wird pachtfrei und ist entweder mit Grundstück zu verk. od. anderweit zu verpachten. Off. u. N. 9037 in die Exped. d. Blattes.

Pensionen.

Für Knaben diskreter Geburt, 1½ Jahre alt, gesund, blond, werden **Adoptiveltern,** die wirklich kinderliebend sind, gesucht. Erziehungsbeitrag 2500 M. Off. unter L. 9199 in die Expedition d. Bl. erbeten.

Grundstücks-An- und Verkäufe.

Bad Elster. Ein massiv gebautes, erstklass. Logierhaus mit glänzender Rentabilität und in bester Lage ist alterswegen weit unter dem Preise zu verkaufen. Off. u. S. 9257 Exp. d. Bl. erbeten.

Badewannen solid, bequem u. prakt., 8 Mark. Otto Graichen Trompeterstraße 15, Centraltheater-Passage.

Herrschaftliche und einfache neue und gute **gebr. Möbel** komplette Ausstattungen kaufen Sie solid u. preiswert bei C. Leonhardt, Am See 31, pt.

Brillanten, alt. Gold, Silber, kauft Goldschmiede-Werkst. Amalienpl. 1, E. Marschallstr.

SCHNEIDER'S KUNSTSALON

Frankfurt a. M. — 23 Rossmarkt

Ausstellung

Monticelli — Guigou.

Einzelwerke:

BÖCKLIN — COURBET — DAUMIER — GERICAULT — ISRAELS — LIEBERMANN — THOMA — TRÜBNER — ZÜGEL u. a. m.

LOUIS HERRMANN
AM SEE 28
Drahtgeflecht

Fahrplan der Sächsisch-Böhmischen Dampfschiffahrts-Gesellschaft.
Gültig vom 21. Oktober bis mit 19. November 1912.

Abfahrten von Dresden-A. nach Loschwitz-Blasewitz-Wachwitz-Niederpoyritz-Laubegast-Hosterwitz-Zschachwitz-Pillnitz: 6.0, 8.15, 10.0, 12.30, 2.0, 3.0*, 4.0, 7.0. Pirna: 6.0, 8.15, 10.0, 12.30, 4.0. Wehlen-Rathen-Königstein-Schandau: 6.0, 8.15, 10.0, 12.30. Herrnskretschen: 6.0, 8.15, 10.0. Tetschen-Bodenbach: 6.0, 8.15. Aussig-Leitmeritz: 6.0.

Alle Schiffe halten in Dresden-N. nach Fahrzeit von 7 Min. ab Dresden-A.

Cotta-Briesnitz-Kemnitz-Kötzschenbroda-Meißen: 7.30, (10,0 nur Sonn- u. Festtags), 11.15, 2.15, 4.0. Riesa: 7.30, 11.15, 2.15. Strehla-Mühlberg: 11.15.

* Bis 27. Oktober täglich, dann nur Sonn- und Festtags.

Freimaurer-Institut,

Lehr- und Erziehungsanstalt für Knaben zu Dresden-Striesen.

Die Anstalt ist eine **öffentliche Realschule** (Freiwilligenzeugnis), zu deren Besuche **nicht allein** Söhne von Freimaurern berechtigt sind, sie nimmt nur solche Knaben auf, die **körperlich** und **geistig gesund** und **sittlich wohlerzogen** sind.

Anmeldungen von **Pensionären** (nicht Tagesschüler) nach den Klassen VI—III für **Ostern 1913** nimmt der Unterzeichnete entgegen. Prospekte unentgeltlich.

Prof. Dr. **Friedrich**, Direktor.

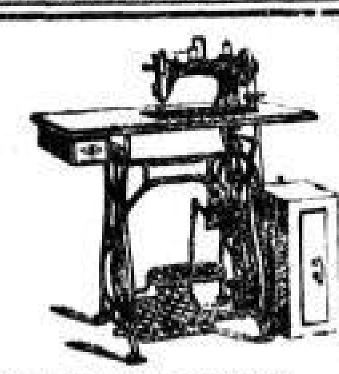
Wielops Restaurant und Café

„Pikardie“

Königl. Grosser Garten.

Heute Montag **Kaffee-Konzert.**
Anfang ½4 Uhr. **Eintritt frei.**

Haut- u. **Harnleiden, Drüsen, Wunden, speziell alte Fälle, Schwäche, sehr gute Erfolge d. Schwarze, Gr. Brüdergasse 18. Harn-u. mikrosk. Unters. 9-3, 5-8, Sonnt. 9-1.**



Wollen

Sie eine wirklich erstklassige u. dauerhafte Nähmaschine kaufen, so wählen Sie eine

Naumann-Nähmaschine

Ca. 3 Millionen zeugen von ausserordentlicher Beliebtheit des Fabrikates u. seinen hervorragenden Eigenschaften als: Ruhiger Gang, unbegrenzte Haltbarkeit, höchste Leistungsfähigkeit und unerreicht schöner Perlstich.

Seidel & Naumann, Struvestrasse 9.

Reparatur-Werkstätten für jedes Fabrikat.
Bequemste Teilzahlungen.

Rassenbund.

Wer einem deutsch-völkischen Bunde nichtjüdischer Männer beitreten möchte, sende Erklärung nach untenstehendem Muster unter **„Thor“, „Invalidendank“ Dresden.** Keine öffentliche und keine partei-politische Agitation. Unbedingte Verschwiegenheit zugesichert. — „Ich erkläre nach bestem Wissen und Gewissen, daß ich (und auch meine Frau) keinen Tropfen jüdischen Blutes in mir (uns) haben.“ — Unterschrift und genaue Adresse.

Schreibmaschinen

Adler, Ideal, Hammond, Remington, Kanzler, Pittsburg, Yost, Underwood etc. gebraucht gut reparirt - billig abzugeben:
Teilzahlungen **G. H. Rehfeld & Sohn** Dresden 6.

Haut- und Harn- **Leiden, Ausflüsse,** Geschlechtskr. **Schwäche, Beinschäden, Flechten** 2c. behandelt lt. 34jähriger Erfahrung **Goscinsky, Grunaer Str. 28, 2.** tägl. 9-4 u. 6-8 ab., Sonnt. 9-3.

Gelegenheitskäufe in **Juwelen, Gold- und Silberwaren** jederz. z. h. bei Juw. **William Hager jr.,** Schloßstraße.

Briefmarken,
auch ganze Sammlungen, kauft jederzeit zu **besten** Preisen
Richard Kortum,
4 Johann-Georgen-Allee 4.
Auf Nummer u. Namen achten.

Vermietung vorzüglicher
Pianinos.
Flügel und **Harmoniums** zu billigsten Preisen.
Stolzenberg.
Johann-Georgen-Allee Nr. 13/15.
Fernsprecher 211.

● Pianino

sehr billige Gelegenheit!

Rönisch	●	250 M.,
Förster	●	280 M.,
310, 350,	●	375 M.,
Biese	●	450 M.,
Blüthner	●	475 M. 2c.

Sybre, 3 Struvestr. 3.

Mütterspritzen
hygien. Frauenartikel.
Frau **Heusinger,**
● 37 Am See 37 ●
Ecke Dippoldiswaldaer Platz.

Mech. Ruhestühle für **Gesunde** und **Kranke. Verstellb. Kopfkissen, Bett- und Lesetische, Klosettstühle** 2c. direkt in der Fabrik **Tharandter Straße 29.**

Man glaubt es kaum, was für gute Erfolge mit der
Villa Salbe
erzielt worden sind.

Es ist ein gutes, altbewährtes Mittel gegen **alte Beinschäden** und mancherlei Ausschläge und Entzündungen und sollte infolgedessen in keinem Haushalte fehlen. Zahlreiche Gutachten stehen zur Seite. — Die Dose kostet nur 1,— M. u. ist bei Voreinsendung des Betrages v. 1,10 M. od. Nachnahme erhältlich **nur** in der **Apotheke Oberneukirch i. S.**

Vorjährige
Tapeten und Linoleum
kaufen Sie staunend billig
Marienstraße 7 (Portikus).

Bei **Beinschäden, Aderbeinen** sowie **Wunden** all. Art hat sich Apotheker Fleischers

Wund- und Beinschadensalbe
„Pussan“
bestens bewährt. Bei genauer Befolgung der Gebrauchsanweisung bleibt der Erfolg nicht aus. Zu hab à 1,10 u. 2 ℳ in den Apotheken. Vorrätig in der Löwenapotheke.

Schöne
Winter-Aepfel
in den haltbarsten Sorten, Winter-Dauerware: **Goldparmänen, Goldreinetten, Kasseler Reinetten, rote, gelbe u. grüne Reinetten, Königsäpfel, Stettiner,** groß sortiert, versendet à Ztr. 12 Mk., mit Korb und Verpackung geg. Nachnahme. **Musäpfel** 8 Mk. per Ztr.
Otto Beulich,
Oschatz i. Sa. Tel. 102.

Geldschränke,
1- u. 2tür., 5—40 Zentner schwer, **jetzt** 30 % **Ermäßig. Kleine:** 60, 75, 100, 125, 140 ℳ **netto.** Illustrierte Offerte umsonst.
Fabrik Arnold. Stiftsplatz 3b.

Die **eigenartige,** bisher unerreichte Qualität von
Radio-Therma
Zahn- und Mundwasser erregt
Aufsehen.
Flaschen ℳ 1,— und ℳ 1,50 in den einschlägigen Geschäften.

Erfinder!
Billigste Preise für Patent-Anmeldungen durch Lagerkarte 414 Hauptpostamt. Pa. Referenzen.

Geputzt, poliert u. blank gemacht
wird alles mit
NOXON
Bestes flüssiges Metallputzmittel.
Goldene Medaille 1912.
Von vielen nachgeahmt, aber keinem erreicht.
Ueberall zu haben zum Preise von 10—180 ₰.

Bei verdorbenem
Magen,
Appetitlosigkeit, Sodbrennen u. a. Magenbeschwerden gebrauche man den altbewährt. gutschmeckenden Dr. Riessens **Magenwein,** Fl. 3 Mk., ½ Fl. 1,80 oder Dr. Riessens **Magensalz,** Schacht. 1 M., ½ Schacht. 50 Pf. Nach schweren Speisen u. Getränken die Säure tilgende **Verdauungstabletten,** Flacon 1 Mk. Alleinverkauf und Versand:
Salomonis-Apotheke
Dresden-A., Neumarkt 8.

Elegant., modern. ff. Nußbaum-
Pianino,
herrl. Ton, wie neu, bill. zu verk.
Wagner, Grunaer Str. 10, 1.

Ausgekämmtes Haar
kauft Haarmanufaktur
Schloßstr. 19, I.

Sanitäts-Rat Dr. P. Köhler
Sanatorium Bad Elster.
● Man verlange Prospekt. ●

Unterrichts-Ankündigungen.

Rackows Handelsschule,
Altmarkt 15 (Direkt.) und **Albertplatz 10.**
110 Schreibmasch., 23 Lehrkräfte. Einsicht in die Stellenliste (1911: 924 Meld.) steht jedermann frei.

Poehlmann, Sprachlehrmethode,
auf Poehlmanns Gedächtnislehre aufgebaut. Leichtes Lernen, sich. Behalten. Prosp. H. u. P. kostenl.

Wintergarten
Moritzstrasse.
Heute:
Der beliebte
Montags-Ball
bis 1 Uhr.
Treffpunkt der goldenen Jugend Dresdens.

Heute bis 1 Uhr
Feiner Ball
im
Feen-Saal
Deutsche Reichskrone.

Eldorado Tanzpalast

Heute Montag vornehmer Ball bis 1 Uhr.

Berge's Weinstuben
zu den 3 Schwestern.
Altes, seit 1851 bestehendes bürgerliches Weinlokal.
Kreuzstr. 7. Kein Animierlokal.
Ia Weine von J. T. Löschcke zu kl. Preisen.
Ganz wie zu Hause. Bedienung in Schürzen und Filz-Pantoffeln.
Haus-Kapelle. **Lucie Piwonka.**

Verlobte
Wäschestoffe ab 20 Meter.
Hesse, Neues Rathaus. §

Zum Jahrmarkt
alle in die
Wittelsbacher Bierhallen,
Moritzstrasse. §
Täglich
Münchner Oktoberfeste
Oberlandler-Konzert,
Direktion: **Das Urviech.**
Grosse Speisenkarte
zu kleinen Preisen.
Echte Biere.
Hochachtungsvoll **W. Exner.**

Bitte,
wenn Sie Wert auf Ihre Gesundheit, auf elegante Figur und auf guten Sitz Ihrer Toilette legen, so
prüfen Sie
ehe Sie ein fertiges Ladencorset, ganz gleich welcher Marke, kaufen,
den Unterschied
zwischen meinen nur nach Maß und Anprobe gefertigten, von Damen der besseren Kreise bevorzugten und
jener Corsets!
Anfertigung in 1—2 Tagen, in eiligen Fällen in 6 bis 8 Stunden.
Kein Laden, daher sehr billige Preise!
Besuche gern und kostenlos.
Alle Corsets werden gewaschen u. repariert, wie neu vorgerichtet, schnellstens, allerbilligst.
Frau **Lina Jähne,**
Corset-Spezialistin,
in Fa. Sächs. Corset-Industrie,
Dresden,
Ludwig-Richter-Str. 15, pt.,
Nähe Großer Garten.
Von Straßenbahn 2, 22, 23 Haltestelle Ecke Reißigerstraße 2 Minuten. n §

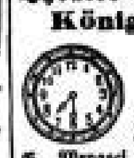
Besondere Anzeige!
Bevor ich mein neues Lokal beziehe, gewähre ich bis zum Umzuge auf sämtliche
elegante Herren- u. Damen-Wäsche, Taschentücher etc.
● **20 %** ●
Richard Kneifel,
Wäsche-Fabrik,
Interimslokal
Wilsdrufferstr. 48, I. Etage. §

Gestatten Sie meine Damen einige Worte! Ich fertige Ihnen aus Ihren ausgekämmten Haaren oder altmod. Arbeiten **Zöpfe, Unterlagen, Turbans** usw. in kürzester Zeit, auf Wunsch in 1—3 Stund. Solid. Ausführ., billiger Preis, reelle Bedienung. Auffärben verbl. Haararb., welche die Damen, oft durch bill. Preis gelockt, irg. b. einer Friseuse od. Haararbeiterin gef. haben, bringe ich schnell in fachmännische Ausführung. Gründl., wohltuende Kopfwäsche (rückwärts) b. zuvorkomm., freundl. weibl. Bedienung. Ungenierte, komfort. Wasch- und Frisier-Kab. (einzig), dabei nicht teurer als anderswo. Haarfärben ohne jeden Mißerfolg, haltbar, natürlich u. waschecht. **Adolph Marths erstes Dresdner Original-Atelier für Haararbeiten u. Damenfrisuren, Marienstr. 16,** gegenüber d. Portikus, oder neben dem Hotel „Drei Raben“. Größtes Lager reeller fertiger Haararbeiten. §

M. 29.
Brief leider zu spät abgeholt. Nächsten Freitag dieselbe Zeit.

Theater u. Vergnügungen.

Königl. Opernhaus.



Sicilianische Bauernehre.
(Cavalleria Rusticana.)
Oper in einem Aufzuge von G. Targioni-Tozzetti und G. Menasci. Nach der deutschen Bearbeitung von O. Berggruen für das Dresdner Hoftheater eingerichtet. Musik von P. Mascagni.

Santuzza, eine Bäuerin	Helena Forti
Turiddu, ein Bauer	Fritz Vogelstrom
Lucia, seine Mutter	Irene v. Chavanne
Alfio, ein Fuhrmann	Desider Zador
Lola, seine Frau	Erna Freund

Der Bajazzo.
Drama in zwei Akten und einem Prolog. Dichtung und Musik von Leoncavallo. Deutsch von Lud. Hartmann.

Canio	Fritz Vogelstrom
Nedda, sein Weib	Elise v. Catopol
Tonio, Komödiant	Walter Soomer
Beppo, Komödiant	Hans Rüdiger
Silvio, junger Bauer	Paul Trede

In der Komödie:

Bajazzo	Fritz Vogelstrom
Colombine	Elise v. Catopol
Taddeo	Walter Soomer
Harlekin	Hans Rüdiger

Ende nach 10 Uhr.

Spielplan: Di.: Stella maris; Mi.: Fra Diavolo; Do.: Mignon; Fr.: Erstes Sinfonie-Konzert (Serie B.); Sbd.: Tiefland; So.: Tannhäuser (Sophie Wolf als Gast); Mo.: Volksvorstellung.

Königl. Schauspielhaus.

Gabriel Schillings Flucht.
Drama in fünf Aufzügen von Gerhart Hauptmann.

Gabriel Schilling, Maler	Paul Wiecke
Eveline, seine Frau	J. Bardou-Müller
Prof. Mäurer, Bildhauer	Hans Wahlberg
Lucie Heil, Violinistin	Alice Verden
Hanna Elias	Hermine Körner
Fräulein Majakin	Aurelie Tauk
Doktor Rasmussen	Lothar Mehnert
Klas Olfers, Wirt	Alfred Meyer
Kühn, Tischlermeister	Adolf Müller
Lehrjunge	Willy Dietrich
Schuckert	Carl Jaedicke
Matthias	Fred Bogeding
Magd bei Olfers	Lulle Fink
Fischer	Wilhelm Höhner, Theod. Friedrichs, Wilhelm Blüz

Ende 10½ Uhr.

Spielplan: Di.: Z. 1. M.: Belinde. Drama in fünf Akten von H. Eulenberg; Mi.: Narrentanz; Do.: Belinde; Fr.: Gabriel Schillings Flucht; Sbd.: Nachmann als Erzieher; So.: Gabriel Schillings Flucht; Mo.: Die Journalisten.

Residenz-Theater.
Abonnements-Vorstellung 6. Serie.

Jonge Meisje.
Operette in drei Akten von Dr. Bruno Decker. Musik von Carl Ohnesorg.

Major van Höllenbreughel	Franz Felix
Alphonsine, seine Töchter	Lilly Steinen
Berthaldine, seine Töchter	Annaliese Boebisch
Coelestine, seine Töchter	Grete Brill
Melusine, l. Adoptivtocht.	Mimi Grabitz
Mechthilde van Höllenbreughel	Ida Kattner
Erbprinz Hans Hubert	Carl Sukfüll
Graf Harold Osterwitz	Ludwig Bez
Baron von Drömelberg	Willy Karl
Hannes van der Straaten	Robert Hellwig
Dr. med. Schnapfchar	Emil Gäbb
Hillebrem, Kapellmeister	Kiro Danger
Pieter Kabeljau, Bursche	Herm. Wieland
Femm Boterbloem	Marie Lenz

Ende 10½ Uhr.

Di. und Mi.: Autoliebchen.

Konzerte u. Vergnügungen.

Königliches Belvedere 8½ Uhr.
Viktoria-Salon ½8 Uhr.
Central-Theater 8 Uhr.
Zentrum Thalia-Theater 8,30 Uhr.
Königshof Strehlen Anfang 8½ Uhr.
Variété Mußenhalle Löbtau 8 Uhr.

Königliches Belvedere.

Heitere Kunst.

Direktion: **Schwarz.**

Allabendlich 8½ Uhr

Theodor Francke

und das vollständig neue Eröffnungs-Programm.

Vorverkauf und Vorbestellung: Neues Sendig-Hotel, Tel. 18145.

Neues Sendig-Hotel.

Von Dienstag den 1. Oktober ab

Fünfuhr-Tee.

Musik.

Tivoli-Cabaret.

Wettinerstr. 12. **(Buntes Theater)** Dir. W. Mielke.

Man muss das **Neue Programm** gesehen haben!

Sherlock Holmes – Parodie!

Walther Schneider! Margot Lorz!

Neue Duette! A. Tyrkowski!

und das vorzügliche andere Programm!

Cabaret Reichshof

Osk. Herm. Röhr, der Populäre,

Ella Rameau,

Moderne Vortrags-Soubrette.

Toni Thoms, Nora Sigrid Hansen, S. Negro etc.

Anfang ½9 Uhr.

Victoria-Salon.

Das von Anfang bis Ende hochinteressante, große, hervorragende Oktober-Programm!

!!12 grundverschiedene Varieté-Nummern 12!!

Von der gesamten Presse und dem Publikum einstimmig anerkannt als eines der besten Programme, das je in Dresden geboten wurde!

Jubelnder Beifall

von der ersten bis zur letzten Nummer,

u. a. der **vorzügliche Komiker Paul Beckers** als **„Fliegentütenhändler"**; der phänomenale Herkules-Jongleur **Acosta;** das weltbekannte **Nebe-Quartett;** die sensationelle **Japaner-Truppe** etc.

Einlaß u. Kassenöffnung 7¼ Uhr. **Anfang** d. Vorstellg. **8** Uhr. **Vorverkauf** täglich von 9, Sonntags von 11 Uhr an im Vestibül des Theaters.

Theater-Tunnel:

Künstler-Ensemble „Büttner".

Anf. ½8 Uhr. Sonnt. 5 Uhr. Neues Programm!

Central-Theater.

Beispielloser Erfolg des Riesen-Programms

mit

Sylvester Schäffer

a. G.,

dazu:

The Blessings moderne Equilibristen,

Humpsti-Bumsti Pipifax und Panlo, die Urkomischen,

The 4 Readings, Leaping Acrobats,

The Farabonis in Prairie Flower.

Gewöhnl. Preise. Anfang 8 Uhr.

Sonntag den 27. cr. nachmittags ½4 Uhr bei ermässigten Preisen

Letzte Kinder-Vorstellung.

Wettiner Säle

Dresdner Keglerheim, Friedrichstraße 12.

Heute Montag von 7 Uhr an bis 1 Uhr

feiner öffentlicher Ball.

Neu! Separate Weinlogen.

Eintritt frei. Ergebenst **Kunze.**

Konzertdirektion C. Ries (E. Pickert)

Heute ½8 Uhr, Palmengarten: **Konzert**

Dresdner Vokal-Quartett

Hilde Schulze-Ehlig (Sopran) Hugo Jarisch (Tenor)

Wilhelmine Nüssle (Alt) Hermann Nüssle (Bass)

Am Klavier: **Karl Pembaur,** Kgl. Musikdirektor.

Karten: **1,05, 2,10, 3,15, 4,20** bei **F. Ries,** Seestr. 21, **Ad. Brauer,** Hauptstr. 2, und Abendkasse.

Es blüht **Tymians Thalia-Theater** Dresden-N. Görlitzer Str. 6 teleph. 4380 Linie 5 u. 7

Das Rennen macht **Heute 8 Uhr 20**

Ja, das haben die Dresdner so gerne!

Wegen des Riesenerfolgs: Noch bis Donnerstag „Die zweite Frau".

Freitag und folgende Tage **alles neu!**

Premiere! Der Schlager: **„Der Bonbononkel!"** Dir. Tymian in der Haupt- und Titelrolle.

Donnerstag Damenkaffee! „Die weisse Dame!"

Vorverkauf im T. T. T. 10–2 Uhr u. abds. 6 Uhr auch teleph.

Vorzugskarten wochentags u. Sonntags nachm. gültig.

Königshof.

Nur noch bis 31. Oktober

täglich abends 8¼ Uhr

Oscar Junghähnel's berühmte und beliebte Sänger und Schauspieler.

Auf vielseitigen Wunsch

„Der Milchmann aus Possendorf",

Original-Burleske von **O. Junghähnel.**

„Die musikalische Küchenfee",

Instrumental-Komödie von **F. Kleling.**

Diese 2 Burlesken erzielten 5 Wochen lang täglich ausverkauftes Haus.

Vorzugskarten gültig!

Waldschlösschen-Terrasse.

Jeden Montag

Feiner Ball,

von ½8 bis 11 Uhr Tanzverein.

Verstärkte Kapelle, grosser Betrieb!

Linckesches Bad.

Fürstensaal Mascotte.

½8 Uhr ½8 Uhr

Heute abend

Tonangebende Reunion

Reservierte Logen. Anerkannt beste Ballmusik der Residenz.

Ball bis nachts 1 Uhr.

Tel. 2370. W. Schröder.

Ball-Säle „Carolagarten",

Gerokstr. 27. Teleph. 3054. Straßenbahnhalteft. 1, 3

Sonntag u. Montag **Großstadtball.**

Verkehr tip-top! Musik tadellos!

Westend-Reunion

Heute

Konzert- und Ballhaus **„Westend"**

Erstklass. Kapelle. Brillante Aufmachung.

Chemnitzer Strasse 107. Strassenbahn 1 und 15.

O. Haase.

Paradiesgarten.

Heute sowie jeden Montag von **8–1 Uhr**

Dresdens beliebtester und elegantester Jugend-Elite-Ball.

Eintritt mit Tanz: Herren 60 Pf. Damen 40 Pf.

Separate Weinabteilung! Likör-Büfett! Grosser Betrieb!

Wilder Mann.

Jeden Montag **Feiner Ball.**

Vollbesetztes Orchester: 4. Feld-Art.-Reg. Nr. 48.

Tanz: Herren 60 Pf. Damen 30 Pf. **Eintritt frei!**

Tivoli-Palast

Sonntag den 20. u. Montag den 21. Oktober

Grosse Empfangsabende

im

Palais de danse

U. a.: Grizzly Bear! Danse de Lours

Dieser Tanz gelangte erst vor einigen Tagen in Berlin zur Aufführung und wurde von der dortigen Presse glänzend beurteilt. Der Empfangs-Salon wird von Künstlerhand auf das prunkvollste ausgestattet.

Einige Ueberraschungen sind geplant.

Montags Ballsoirée bis 1 Uhr.

Anfang: Sonntags 5 Uhr — Montags ½8 Uhr.

Tivoli-Palast

Ballsäle Königshof.

Jeden Montag von 8–12 Uhr

Intimer Ball.

Musik von der Künstlerkapelle **A. Kohlase.**

Eintritt Herren 60 Pfg., Damen 30 Pfg. Dafür

wird Tanzgeld nicht erhoben!

Elegante Säle. Stets die neuesten Tänze.

Donaths Neue Welt einzig in seiner Art. Tolkewitz

Donaths Neue Welt

Tolkewitz.

Heute von 8 Uhr an

Feiner Ball.

Hochachtungsvoll

Otto Ferger.

Schweizerhäuschen.

Schweizerstraße 1, Haltestelle Schweizerstr. (Postplatz-Plauen).

Heute

Grosser Ball.

Anfang 7 Uhr. Ende 1 Uhr.

Gasthof Wölfnitz.

Jeden Montag von 8 Uhr an

Feiner Ball

Königl. Bergmusikkorps. Direktion **Roth.**

Eintritt mit Tanz Herren 50 Pf., Damen 25 Pf.

„Elysium" Räcknitz. Heute Montag Reunion.

Neu! Neu!

Likör-Stube

Hartwig Kantorowicz,

Berlin. Posen. Hamburg.

Spezial-Ausschank

u. Flaschenverkauf zu Orig.-Preisen

Dresden-A., Weissegasse 2.

Die ganze Nacht geöffnet!

Spezialität:

Echte Ung. Goulasch-Suppe. Kaltes Hamb. Büfett.

Inh. **Albin Voigt,**

Wein-Restaurant „Zur Traube".

Neu! Neu!

Geheime Krankheiten, Hautausschläge, Flechten, Ekzeme, Geschwüre, veraltete Ausflüsse, Schwäche behand. **Wittig, Scheffelstr. 15.** 9–5, abds. 7–8. Stgs. 9–12.

Verantw. Red.: **Armin Lendorf** in Dresden. (Sprechz.: ½5–6 Uhr.) Verleger und Drucker: **Liepsch & Reichardt,** Dresden, Marienstr. 38. Eine Gewähr für das Erscheinen der Anzeigen an den vorgeschriebenen Tagen sowie auf bestimmten Seiten wird nicht geleistet. Das heutige Blatt enthält 8 Seiten.